

Anton Sterbling, Fürth

Wie viel Politik verträgt Kunst?

Ideologiekritische Betrachtungen der Kulturpolitik

»Unbegnügt mit bloßer Kenntnis, welche Sache der Spezialwissenschaften, ja mit Erkenntnis, welche Sache der Philosophie ist, inne geworden seines vielgestaltigen, rätselhaften Wesens, ahnt der Geist, daß noch andere Mächte vorhanden seien, welche seinen eigenen dunklen Kräften entsprechen. Da findet es sich, daß große Welten ihn umgeben, welche nur bildlich reden zu dem, was in ihm bildlich ist: die Künste.«¹

In der Gegenwart erscheint es uns nahezu selbstverständlich, dass die Kunst, von der Bühnenkunst bis zur Filmproduktion, der mitunter sogar obligatorisch gewordene „Kunst am Bau“ bis zu den als „Stadtschreiber“ beauftragten Schriftstellern und vieles mehr, wichtige Gebiete der Kulturförderung und mithin auch der Kulturpolitik geworden sind. Dass Kulturpolitik und Kulturförderung staatliche Aufgaben in modernen Gesellschaften bilden,² diesbezüglich scheint es ebenso wenig Zweifel zu geben wie auch daran, dass dies die Kunst in ihrer gesamten Erscheinungsbreite einschließt und für deren Fortentwicklung unabdingbar sei. Ist dies aber wirklich so selbstverständlich? Diese Frage stellt sich nicht nur, weil ein beachtlicher Teil der Kunst und insbesondere der wert- und wirkungsvollen Kunst sich dem, was man unter staatlicher Politik und Förderung versteht, weitgehend entzieht und sich gleichsam unabhängig davon entfaltet, sondern auch in anderen, grundsätzlicheren Hinsichten. Dies wird vor allem dann in eindringlicher Weise deutlich, wenn man das Verhältnis von Ideologie und Kunst näher analysiert³ und die sich daraus ergebenden Gefahren für die Freiheit und den Fortbestand anspruchsvoller Kunst mit in Rechnung stellt.

In einer solchen eingehenderen Betrachtung wollen wir uns vor allem auf die Literatur beziehen, wohl wissend, dass sich die Dinge im Falle anderer Kunstarten durchaus anders verhalten können. Dies gilt sowohl, wenn man den Unterschied zwischen *schöpferischer* und *reproduktiver* Kunst,⁴ wie auch den zwischen *Einzelkünstlern*, die individuell für die Schaffung des Kunstproduktes ausreichen, und *Ensemblekünstlern*, die nur gemeinsam ein Kunstwerk schaffen bzw. aufführen können, beachtet. Sodann unterscheiden sich Kunstwerke auch sicherlich im Hinblick auf ihre Marktfähigkeit, worauf wir noch zurückkommen werden. Von dem Unterschied zwischen *Triviale Kunst* und *anspruchsvoller Kunst* wollen wir grundsätzlich absehen, nicht weil es diesen nicht gäbe, sondern weil wir uns vorwiegend auf die im ästhetischen Sinne anspruchsvolle, echte Kunst beziehen wollen. Diese möchten wir auch nicht „gehobene“ Kunst der „Hochkultur“ nennen, da dies ein hierarchisches, mitunter sogar der sozialstrukturellen Schichtung nachgebildetes Verhältnis suggeriert, ebenso wenig wie uns die Bezeichnung „Unterhaltungskunst“ für triviale Kunst oder „Kitsch“ angemessen erscheint, denn auch ästhetisch anspruchsvolle Kunst kann

1 Siehe: Burckhardt, Jacob: *Weltgeschichtliche Betrachtungen*, in: Burckhardt, Jacob: *Das Geschichtswerk* Band 1, Frankfurt a. M. 2007 (S. 761-972), vgl. 923.

2 Siehe dazu auch: Vogt, Matthias Th.: *Kulturpolitik in der Ära Kohl aus der Sicht der Wissenschaft*, in: Buchstab, Günter/Kleinmann, Hans-Otto (Hrsg.): *Historisch-Politische Mitteilungen*. Archiv für Christlich-Demokratische Politik, 12. Jg., Köln-Weimar-Wien 2005 (S. 273-283); Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Tomiczek, Eugeniusz (Hrsg.): *Kulturen in Begegnung*. Bericht über das Collegium PONTES Görlitz-Zgorzelec-Zhorelec 2003, Wrocław-Görlitz 2005; Vogt, Matthias Th.: *What is Cultural Policy?*, in: Orzechowski, Emil u.a. (Hrsg.): Vol. III (3) *Culture management. Kulturmanagement*, Krakau 2010 (S. 15-39); Vogt, Matthias Theodor/Zimmermann, Olaf (Hrsg.): *Verödung? Kulturpolitische Gegenstrategien*. Beiträge zur Tagung 22./23. November 2013 in Görlitz, Görlitz-Berlin 2013.

3 Siehe dazu in einem ideologiekritisch grundsätzlichen Sinne: Adorno, Theodor W.: *Kultur und Verwaltung*, in Adorno, Theodor W.: *Soziologische Schriften I*, Frankfurt a. M. 1979 (S. 122-146).

4 Siehe: Geiger, Theodor: *Aufgaben und Stellung der Intelligenz in der Gesellschaft*, Stuttgart 1949.

und sollte, zumindest in einer eigenen Weise, unterhaltsam sein.⁵ Anspruchsvolle Kunst ist vor allem anhand ihrer „Machart“,⁶ ihrer ästhetischen Ausdrucksformen und Wirkungsweise, ihrer Authentizität, Originalität und „Wahrhaftigkeit“ zu erkennen.

Unsere weiteren Überlegungen wollen wir in drei Schritten entwickeln. Zunächst soll es um die Besonderheiten von Kunstmärkten und „Märkten“ für Literatur wie auch um das Expertenwesen in diesem Zusammenhang gehen. Dabei ist zunächst an Kunst und Literatur in freiheitlich-demokratischen, vorwiegend marktwirtschaftlich geordneten Gesellschaften zu denken. In einem zweiten Schritt soll das Verhältnis von Kunstförderung und Kunstpolitik – auch in einem kurzen historischen Rückblick – betrachtet werden. Schließlich und in der Hauptsache möchten wir uns auf die komplizierten Beziehungen zwischen Kunst und Literatur im Besonderen und Ideologie und Herrschaft⁷ einlassen. Dadurch werden sich aus unserer Sicht letztlich auch die unverzichtbar einzufordernden und zu beachtenden Grenzen der Politisierung und des politischen Einflusses auf die Kunst deutlich machen lassen.

Besonderheiten der Kunstmärkte und Rolle der Kunstexperten

Geht man zunächst von freiheitlich-demokratischen, vorwiegend marktwirtschaftlich geordneten Gegenwartsgesellschaften, wie wir sie heute in westlichen Ländern vorfinden und damit auch von Künstlern als freien Produzenten aus, so stellt sich zunächst die Frage nach den Besonderheiten von Kunstmärkten und bei unserer spezifischen Fragestellung nach den Märkten für Literatur. Orientieren wir uns hierbei an herkömmlichen ökonomischen Vorstellungen von Märkten⁸ als gleichsam imaginären Orte des kontinuierlichen Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage, auf denen sich im Ergebnis der gegebenen Knappheitsverhältnisse und bedürfnisbegründeten Konsumpräferenzen angemessene Preise der einzelnen Güter bilden, so wird rasch klar, dass Kunst- oder Literaturmärkte weitgehend abweichend von diesem Grundmodell funktionieren, selbst wenn man besondere politische Rahmenbedingungen und Eingriffe in solche Märkte in der Form von Steuern, Subventionen, Marktregulationen oder gar Zensur usw. ausblendet. Dennoch erscheint es nützlich und aufschlussreich, sich an einem solchen Marktmodell entlang zu arbeiten.

Der Charakter besonderer Märkte ergibt sich im Falle der Kunst schon daher, dass wir es eigentlich mit zwei miteinander verkoppelten Märkten zu tun haben: im Falle der Literatur – dies gilt aber auch für andere Kunstprodukte – mit einem ideellen „Markt“ der literarischen Erzeugnisse (Romane, Erzählungen, Gedichte, Stücke usw.) und einem Markt der Bücher, die weitgehend nach eigenen Spielregeln des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage funktionieren. Der Schriftsteller schreibt – wenn er nicht, wie in eher seltenen Fällen, ausdrücklich kommerziell orientiert tätig ist – weitgehend nach eigenen Vorstellungen und Motivationen, nach eigener Inspiration, eigenen ästhetischen Anliegen und Präferenzen und letztlich auch eigenem schreibtechnischen Können.⁹ Er ist zwar zumeist von bestimmten anderen Autoren und literarischen Moden seiner Zeit oder auch der Vergangenheit oder anderer Literaturen und möglicherweise auch den zeitgenössischen Literaturtheorien und der Literaturkritik und ihren gängigen Dogmen, Maßstäben und Deutungen beeinflusst, aber dies ist für die Eigenart seines eigenen Schreibens in der Regel ebenso wenig ausschlaggebend wie es die Erwartungen seiner möglichen Leser sind. Nicht nur, weil ihm seine Leserkreise und deren Erwartungshaltungen im Einzelnen nicht so genau bekannt sind, dass er sich darauf maßgeblich einstellen könnte, sondern ein aus eigenem Antrieb schreibender, freier Schriftsteller kann und will sich in der Regel einer solchen Publikumsabhängigkeit wohl auch nicht fügen. Allenfalls bei sehr bekannten, vielgelesenen Schriftstellern erscheint es so, als würden sie sich auf

5 Siehe: Hauser, Arnold: *Soziologie der Kunst*, Darmstadt 1978.

6 Siehe dazu: Benjamin, Walter: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie*, Frankfurt a. M. 1973; Heißenbüttel, Helmut: *Zur Tradition der Moderne. Aufsätze und Anmerkungen 1964-1971*, Neuwied-Berlin 1972; Vormweg, Heinrich: *Eine andere Lesart. Über neue Literatur*, Neuwied-Berlin 1972; Sterbling, Anton: *Ideologie und Herrschaftskämpfe*, Stuttgart 2023, insb. S. 159 ff.

7 Siehe dazu und zu diesen Ausführungen vor allem: Sterbling, Anton: *Ideologie und Herrschaftskämpfe*, Stuttgart 2023, insb. S. 149 ff.

8 Zu den wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen siehe etwa: Stobbe, Alfred: *Gesamtwirtschaftliche Theorie*, Berlin-Heidelberg-New York 1975. Siehe dazu auch: Sterbling, Anton: *Gesellschaftliche Ordnungen und Krisenursachen des modernen Sozial- und Wohlfahrtsstaates*, in: Sterbling, Anton: *Bürgerliche Gesellschaft, ihre Leistungen und ihre Feinde*, Stuttgart 2020 (S. 103-123).

9 Hierbei erscheint die literarische Schreibweise von entscheidender Bedeutung. Siehe dazu: Benjamin, Walter: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie*, Frankfurt a. M. 1973; Vormweg, Heinrich: *Eine andere Lesart. Über neue Literatur*, Neuwied-Berlin 1972.

die Erwartungen ihrer vertrauten Leserschaft einstellen; allerdings ist es wohl eher umgekehrt, es genügt nämlich, dass sie einfach ihre Schreibweise mehr oder weniger beibehalten. Dies ist allerdings weder eine normative Erwartung, noch gar eine stillschweigende Verpflichtung. Erfolg kann sich übrigens auch einstellen, wenn ein bekannter Schriftsteller innovativ und evident von seiner Schreibart abweicht und damit die literarische Öffentlichkeit bemerkenswert überrascht. Solche Änderungen des Schreibstils oder der Gattung sind bei großen Schriftstellern übrigens nicht ungewöhnlich.

Authentisches literarisches Schreiben ist zumeist weitestgehend von den eigenwilligen Motiven, Inspirationen, Vorstellungen und übrigens auch dem Können und den schreibtechnischen Fähigkeiten des in diesen Hinsichten freien Autors bestimmt und damit weitgehend unabhängig von Vorgaben oder Erwartungen¹⁰ einer wie auch immer definierten Leserschaft oder literarischen Öffentlichkeit. Etwas allgemeiner kann man befinden, dass in freiheitlichen Gesellschaften und bei weitgehender Beachtung der Autonomie der Kunst sich auf den ideellen „Märkten“ die individuelle Kunstproduktion und Kunstrezeption weitgehend frei und unterbestimmt begegnen und auch die aggregierte Kunstdnachfrage eine zwar relevante, aber im Einzelnen eher vage definierte und schwer fassbare Größe darstellt.¹¹

Anders sieht es auf den materiellen Kunstmärkten, etwa auf den Büchermärkten aus. Hier richtet sich die Bücherproduktion in freiheitlichen und vorwiegend marktwirtschaftlich koordinierten Gesellschaften zumindest grundsätzlich auch an Marktdaten und Absatzerwartungen aus. Bereits die Annahme eines literarischen Manuskripts berücksichtigt neben den Qualitätseinschätzungen von Literaturexperten (Verlagslektoren, Gutachtern u.ä.) auch die Abwägung der Absatzchancen des betreffenden literarischen Werks. Daran richtet sich nicht nur die Entscheidung für oder gegen den Druck eines Manuskripts, sondern zumeist auch die Festlegung der Auflage, die Aufmachung und Preisgestaltung des Buches usw. aus. Auf den Buchmärkten oder materiellen Kunstmärkten¹² spielen sodann auch Werbe- und Absatzmaßnahmen, Expertenmeinungen, Medienaufmerksamkeit und nicht zuletzt Literatur- und Kunstkritik usw. als Einflussgrößen eine gewichtige Rolle. Wichtig erscheint zudem zu beachten, dass – ähnlich wie in der Wissenschaft – auch in der Kunst relevante Kollegenkreise, also andere öffentlich bekannte und anerkannte Künstler, ebenfalls zum maßgeblichen Expertenkreis zählen und nicht selten sogar entscheidende Qualitätsbewertungen, Erkenntnisse und Deutungsakzente in die Einschätzung zeitgenössischer Kunstwerke einbringen.

Grundsätzlich sind die ideellen und materiellen Kunstmärkte über die Qualitätseinschätzung der Experten einzelner Kunstwerke wie durch die in der Nachfrage sich ausdrückenden Vorlieben und Neigungen des Publikums zwar locker miteinander verkoppelt, aber dies ist zumeist ein weitgehend unterbestimmtes Verhältnis. Durch ein in der Regel großes Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage im Sinne eines starken Überangebots und einer notorischen Unübersichtlichkeit auf großen Kunstmärkten (bevölkerungsstarker Gesellschaften) ergeben sich auf den materiellen und dann auch auf den ideellen „Märkten“ starke Konzentrationen und „Matthäuseffekte“,¹³ das heißt eine hohe und sich selbst dadurch weiter steigernde Attraktivität bereits bekannter oder gar berühmter Künstler. Zumindest auf Büchermärkten erfolgt indes eher eine paradoxe Form der Preisbildung in Folge eines spezifischen Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage, nämlich in dem Sinne, dass eine hohe Nachfrageerwartung sogar eine Preissenkung des Einzelbuches ermöglicht und begünstigt. Jedenfalls drückt der Preis eines Buches nur sehr bedingt den ideellen Wert des literarischen Werkes, also des eigentlichen Kunstproduktes, aus. Das ist auf Märkten für Erzeugnisse der bildenden Kunst und Malerei, im Falle einmaliger oder seltener Kunstprodukte, wohl anders – und wiederum anders bei Musikerzeugnissen und Filmen. Man könnte näher analysieren, wann und wie sich Situationen echter Knappheit auf materiellen Kunstmärkten ergeben. Dies soll hier aber nicht vertieft werden.

10 Siehe auch: Sterbling, Anton: „aktionsgruppe banat oder ähnlich so“. Ein Manifest des ästhetischen Widerstands, in: Bosch, Aida/Pfütze, Hermann (Hrsg.): *Ästhetischer Widerstand gegen Zerstörung und Selbstzerstörung*, Wiesbaden 2017 (S. 209-220), insb. S. 211 ff.

11 Siehe: Heißenbüttel, Helmut: *Zur Tradition der Moderne. Aufsätze und Anmerkungen 1964-1971*, Neuwied-Berlin 1972; Vormweg, Heinrich: *Das Elend der Aufklärung. Über ein Dilemma in Deutschland*, Darmstadt-Neuwied 1984; Wellershoff, Dieter: *Literatur und Veränderung. Versuche zu einer Metakritik der Literatur*, Köln-Berlin 1969.

12 Siehe: Gerhards, Jürgen (Hrsg.): *Soziologie der Kunst. Produzenten, Vermittler und Rezipienten*, Opladen 1997.

13 Siehe dazu auch: Merton, Robert K.: *Der Matthäuseffekt in der Wissenschaft*, in: Merton, Robert K.: *Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie*, Frankfurt a. M. 1985 (S. 147-171).

All dies, hier nur summarisch oder beiläufig Erwähnte, und manches mehr spricht dafür, dass Kunstmärkte von den geläufigen Spielregeln und Funktionszusammenhängen allgemeiner Märkte weitgehend abweichen. Dies hängt, wie zumindest angedeutet wurde, mit der „Doppelstruktur“ nur lose miteinander verkoppelter ideeller und materieller „Märkte“, mit dem dadurch gegebenen besonderen Charakter von Angebot und Nachfrage des ideellen und des materiellen Gutes, mit dem zumeist großen Einfluss von Experten und ihren Bewertungen zusammen. Ebenso und sehr ähnlich wie bei „wissenschaftlichem Wissen“ als „paradoxem Gut“¹⁴ – mit den Besonderheiten der Kunstprodukte als ideellen Gütern. Wo die Koordinations- und Steuerungsleistung von Märkten aber nur bedingt wirksam erscheint, ergeben sich Erfordernisse der Kunstförderung und in modernen Gesellschaften damit wohl auch Notwendigkeiten einer angemessenen staatlichen Kunstförderung als Aufgabe der Kulturpolitik.

Kunstförderung als Aufgaben der Kulturpolitik

Schon in vormodernen Zeiten hat es selbstverständlich Mäzenatentum und Kunstförderung gegeben und war Kunst, noch bevor sie überhaupt deutlich von der Religion und den Kulturen geschieden war, vielfach Anliegen oder Sache der Herrschenden.¹⁵ Dabei stand die Kunst mittelbar oder auch ganz unmittelbar, aber nur selten ganz widerspruchsfrei, im Dienst religiöser oder weltlicher Mächte.¹⁶ In der Moderne und vor allem im fortgeschrittenen Sozial- und Wohlfahrtsstaat werden diese überkommenen Formen der privaten und herrschaftlichen Kunstförderung von der Tendenz der Politisierung immer weiterer gesellschaftlicher Bereiche überlagert, und die neben der privaten sich entwickelnde staatliche Kunstförderung wird mithin eine wichtige Aufgabe der Kulturpolitik.

In freiheitlich-demokratischen, rechtsstaatlichen und vorwiegend marktwirtschaftlich koordinierten Gesellschaften hat die kunstbezogene Kulturpolitik zunächst die Freiheit und Autonomie der Kunst und ihrer Institutionen sicherzustellen und ordnungspolitisch das die Besonderheiten dieser Märkte beachtende Funktionieren von „Kunstmärkten“ zu gewährleisten. Darüber hinaus kann und sollte sich eine demokratische Wohlstandsgesellschaft natürlich auch Kunst- und Künstlerförderung im Sinne der großzügigen oder zumindest angemessenen Unterstützung der kreativen und innovativen Weiterentwicklung ihrer Kultur leisten. Dabei sind künstlerische Überlieferungen und zeitgenössische Kunstprodukte auch in ihrer weittragenden Bedeutung als allgemeine Bildungsgüter zu beachten und die Bildung und Ausbildung als zentrale Aufgabe moderner Staaten in Rechnung zu stellen.¹⁷ Freilich wissen wir auch, dass bei Knappheit öffentlicher Mittel Kultur und Bildung oft jene Bereiche sind, bei denen zuerst und nicht selten unbedacht gekürzt und gespart wird.

Allerdings erscheint darüber hinaus unbedingt beachtenswert, dass staatliche Kunstförderung als Gebiet und Aufgabe der Kulturpolitik keineswegs mit partikularistischen weltanschaulichen oder macht- und parteipolitischen Anliegen und Zielsetzungen oder auch entsprechenden Konditionierungen und Begünstigungen verbunden werden, sondern sich allein auf kunstimmanente, ästhetische Gütekriterien und Bewertungen stützen darf, wie schwierig das im Einzelnen auch einzuhalten sein mag. Kulturpolitische staatliche Kunstförderung darf zudem keineswegs auf eine politische Kontrolle oder Instrumentalisierung oder gar auf eine „Vermachtung“ oder „Verstaatlichung“ der Kunst und des Kunstbetriebes hinauslaufen. Denn am Ende dieses Weges kann dies nämlich in eine weitgehende Ideologisierung und Machtkontrolle der Kunst und schließlich in eine von einem Ideologiemonopol bestimmten totalitären Herrschaft und Gesellschaft münden. Dies wird in den folgenden Ausführungen schwerpunktmäßig unter Berücksichtigung der kommunistischen Herrschaft und der literarischen Realitätsabwendung und Weltverfremdung behandelt.

14 Siehe dazu: Sterbling, Anton: *Umgang mit Wissen – Begabung, Kunst oder Lernergebnis?*, in: Kühne, Eberhard (Hrsg.): *Information und Wissen in der Polizei erfolgreich managen*, Rothenburger Beiträge. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe (Band 49), Rothenburg/Oberlausitz 2009 (S. 1-21); Sterbling, Anton: *Wege der Modernisierung und Konturen der Moderne im westlichen und östlichen Europa*, Wiesbaden 2015, insb. S. 39 ff.

15 Siehe: Burckhardt, Jacob: *Weltgeschichtliche Betrachtungen*, in: Burckhardt, Jacob: *Das Geschichtswerk* Band 1, Frankfurt a. M. 2007 (S. 761-972); Sterbling, Anton: *Stadtkultur, bürgerliche Gesellschaft, Kunst*, in: Sterbling, Anton: *Bürgerliche Gesellschaft, ihre Leistungen und ihre Feinde*, Stuttgart 2020 (S. 35-53).

16 Siehe dazu gleichsam parabelhaft: Bergel, Hans: *Fürst und Lautenschläger. Eine Erzählung aus dem Siebenbürgen des 17. Jahrhunderts*, Berlin 2024.

17 Siehe: Hartfiel, Günter/Holm, Kurt (Hrsg.): *Bildung und Erziehung in der Industriegesellschaft*, Opladen 1973; Vogt, Matthias Theodor/Fritzsche, Erik/Meißelbach, Christoph: *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt*. Europäisches Journal für Minderheitenfragen, Vol. 9, Heft 1-2, Berlin 2016.

Ideologie und Kunst

Am weitesten geht die kunstbezogene Kulturpolitik – so können wir vermuten – in ideologisch begründeten Herrschaftssystemen. Diese bedrohen nicht nur den freien, unrestringierten Gebrauch der Sprache und des Denkens, sondern auch die freie Entfaltung und die meisten kreativen, nicht ideologiekonformen Ausdrucksformen der Kunst und der Literatur, die in der Regel sehr rigide, restriktiv und dogmatisch vorgegeben erscheinen. Eine Reaktion der Kunst darauf ist mehr oder weniger subtiler, aber oft erstaunlich wirkungsvoller Widerstand. Eine andere Haltung ist künstlerischer Rückzug, die Realitätsabwendung oder „Weltflucht“ als eigene und besondere Form des Widerstandes.

Ein fragwürdiger Vertreter der politischen und ideologischen Indienststellung der Kunst im Sinne des klassentheoretisch begriffenen gesellschaftlichen Fortschritts war zumindest zeitweilig bekanntlich auch Bertolt Brecht, der in den 1930er Jahren unter anderem schrieb: „Auch die Kunst muß in dieser Zeit der Entscheidungen sich entscheiden. Sie kann sich zum Instrument einiger weniger machen, die für die vielen die Schicksalsgötter spielen und einen Glauben verlangen, der vor allem blind zu sein hat, und sie kann sich auf die Seite der vielen stellen und ihr Schicksal in ihre eigenen Hände legen. Sie kann die Menschen den Rauschzuständen, Illusionen und Wundern ausliefern, und sie kann den Menschen die Welt ausliefern. Sie kann die Unwissenheit vergrößern, und sie kann das Wissen vergrößern. Sie kann an die Gewalten appellieren, die ihre Kraft beim Zerstören beweisen, und an die Gewalten, die ihre Kraft beim Helfen beweisen.“¹⁸ Wie eindeutig diese Konfessionen und Forderungen im politischen Orientierungsfeld von „gesellschaftlichem Fortschritt“ und „Reaktion“ vordergründig auch erscheinen und sich selbst verorten mögen, wir wissen heute nur allzu gut, solche klare Entscheidung hat keineswegs nur zur Überwindung der (extremnationalistischen und faschistischen) Barbarei gedient, sondern (kommunistische) Verbrechen auf der anderen Seite auch tatkräftig unterstützt. Wir können heute wohl ohne große Zweifel feststellen, dass Brecht mit solcher dogmatischen Forderung nach eindeutiger Entscheidung für die Sache des Fortschritts und der Parteilichkeit der Kunst die Dinge nicht nur grob vereinfacht hat, sondern sich selbst gleichsam – wie listig er dabei auch taktierte – auf die Seite des Irrtums und des gewaltsamen stalinistischen Unrechts schlug.

Unter Bezugnahme auf Brechts „Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit“ stellte Theodor W. Adorno nicht nur fest: „Die politischen Chancen, die er als unmittelbar gegenwärtig oder bevorstehend ansah und an denen er alles maß, existieren nicht mehr. Der politische Bereich, der ihm Wahrheit zu verbürgen schien, der Ostbereich, ist unterdessen gründlich mit Ideologischem verfilzt.“¹⁹ Adorno schrieb darüber hinaus: „Der Künstler hat so wenig Anlaß, der Welt gegenüber optimistisch zu sein, wie der Weltzustand einen solchen Optimismus rechtfertigt. Wendet man die Bosheit Brechts gegen ihn selbst, so steckt ein Stück Konformismus gerade darin, daß er sich über den Pessimismus lustig macht. Mit den negativen werden die kritischen Aspekte schon so zugehängt wie in der offiziellen Ideologie des sowjetischen Machtbereichs.“²⁰

Die Feststellung, die der 1991 aus der Emigration nach Russland zurückgekehrte Schriftsteller Jurij Mandlejew traf: „Die gesellschaftliche Bedeutung der russischen Klassik wurde durch die Theoretiker des Sozialistischen Realismus pervertiert. Sie machten die Literatur zu einem Instrument sozialer Menschenveränderung, das Kunstwerk sah sich also in den Dienst politischer Ideen gestellt“, dürfte heute kaum größeren Widerspruch finden. Das auch von Brecht vielfach geforderte Engagement der Kunst im Sinne ganz bestimmter, als progressiv geltender politischer Ideen und Ziele hat – letztlich rigide an die Dogmen des Sozialistischen Realismus²¹ gebunden – zu einer antimodernistischen und antihumanen Instrumentalisierung der Kunst geführt, wie sie in der gesamten modernen Kulturgeschichte wohl kaum vergleichbar erscheint. Kann man daraus aber schon weittragende, auf das Gegenteil hinauslaufende

18 Siehe: Brecht, Bertolt: *Schriften zur Literatur und Kunst 1. Gesammelte Werke* 18, Frankfurt a. M. 1967, vgl. S. 218.

19 Siehe: Adorno, Theodor W.: *Über einige Schwierigkeiten des Komponierens heute*, in: Steffen, Hans (Hrsg.): *Aspekte der Modernität*, Göttingen 1965 (S. 129-149), vgl. S. 130.

20 Siehe: Adorno, Theodor W.: *Über einige Schwierigkeiten des Komponierens heute*, in: Steffen, Hans (Hrsg.): *Aspekte der Modernität*, Göttingen 1965 (S. 129-149), vgl. S. 131.

21 Zu den dogmatischen Auswüchsen des „Sozialistischen Realismus“ und ihren problematischen Auswirkungen auf die literarische Praxis siehe: Motzan, Peter: *Die deutschen Regionalliteraturen in Rumänien (1918-1944). Forschungswege und Forschungsergebnisse der Nachkriegszeit*, in: Motzan, Peter/Sienerth, Stefan (Hrsg.): *Die deutschen Regionalliteraturen in Rumänien (1918-1944). Positionsbestimmungen, Forschungswege, Fallstudien*, München 1997 (S. 33-67).

Rückschlüsse ziehen? Das heißt, muss „große Kunst“ tatsächlich immer entschiedene Absage an das „Profane“ innerweltlicher Alltäglichkeit, konsequente Absage an unmittelbares soziales und politisches Engagement bedeuten, wie Mamlejew dies vertrat, bei dem es in diesem Sinne heißt: „Dieser Meinung liegt zugrunde, daß große Literatur aus dem Gefühl des Widerstands zur Realität entsteht. [...] Die Welt ist im tiefsten Sinne des Wortes dermaßen unbefriedigend, daß sich der Mensch gegen diese Welt auflehnt und ihr eine Gegenwirklichkeit entgegenhält, d.h. seine Sicht der Dinge, seine eigene Wirklichkeit.“²² Ist Ablehnung und Kritik des Gegebenen, Wirklichkeitsabwendung, Realitätsverfremdung und Weltflucht, ist radikale Subjektivität angesichts der durch die Moderne hervorgebrachten profanen und weitgehend verdinglichten und entzauberten, oft auch bedrückenden und gewaltsamen Realität, tatsächlich die einzig wahre oder wahrhaftige Möglichkeit und mithin auch einzig legitime Haltung großer Kunst? Wir sollten bei dieser Frage etwas weiter ausholen.

Mit dem Schritt in die Moderne hat der langfristig voranschreitende Prozess der Intellektualisierung und der okzidentalen Rationalisierung eine neue Qualität gewonnen, die nicht weniger als - in den Worten Max Webers ausgedrückt - die „Entzauberung der Welt“ bedeutet. Wie Weber indes nachdrücklich betont, heißt dies aber „nicht eine zunehmende allgemeine Kenntnis der Lebensbedingungen, unter denen man steht. Sondern sie bedeutet etwas anderes: das Wissen davon oder den Glauben daran: daß man, wenn man nur wollte, jederzeit erfahren könnte, das es also prinzipiell keine geheimnisvollen unberechenbaren Mächte gebe, die da hineinspielen, daß man vielmehr alle Dinge - im Prinzip - durch Berechnen beherrschen könne.“²³ Das Wissen oder der Glaube an die prinzipielle Erkennbarkeit und rationale Beherrschung der Dinge und das damit verbundene radikale Veränderungspotenzial der Moderne stellen eine Möglichkeit des intellektuellen Verhältnisses zur Welt dar, das allerdings keine erschöpfende Antwort auf letzte Sinnfragen des Lebens ermöglicht.²⁴ Ganz im Gegenteil: mehr als in vormodernen Kulturen lässt die Frage nach dem Sinn des Lebens und insbesondere die Unausweichlichkeit des Todes den modernen, den aufgeklärten Kulturmenschen ratlos zurück. Und angesichts solcher, mehr oder weniger bewusster Ratlosigkeit – die gewissermaßen als zwangsläufiges Nebenergebnis der Steigerung der Selbstbezüglichkeit, Eigenproblematik und Eigenrationalität einzelner Wert- und Handlungssphären entsteht²⁵ - muss die Moderne stets inkonsequent und dieser Inkonsequenz und Unabgeschlossenheit auch bewusst bleiben, muss sie ihren Gegentendenzen, die sich nicht zuletzt in der Kunst Ausdruck verschaffen, Raum geben und Zugeständnisse machen.

Natürlich zeigt sich die Reflexion der Moderne im Hinblick auf diese notwendige Inkonsequenz nicht durchgängig aufgeschlossen, keineswegs mit sich versöhnt und auch nicht immer tolerant. Das sich nicht Abfinden können mit den Inkonsequenzen der Moderne lässt indes viele unterschiedliche Ausprägungen erkennen. Soweit es die Kunst betrifft, so reagiert diese auf die durch die Moderne hervorgebrachten oder zumindest sichtbar gewordenen Brüche, Verwerfungen und Widersprüche gelegentlich radikal, aber eigentlich nicht intolerant. Die Kunst ist in ihrem Verhältnis zur Moderne nicht nur vielfältig gespalten, sondern sie erhebt einen emphatischen Erlösungsanspruch auch nur noch selten, und wenn, dann zumeist subjektiv gewendet oder ironisch gebrochen. Wenn die Kunst radikal auf die Rettung des Ganzen setzt, dann bleibt sie sich, bei aller Eigenbedeutung, die sie sich beimisst, in der Regel den Grenzen ihrer Geltung und Wirkung, ihrer grundsätzlichen realen Machtlosigkeit, bewusst. Neben und anders als die Kunst sind es vor allem moderne Ideologien,²⁶ die Elemente rationaler Weltdeutung mit Interessen und letzten Wertideen in umfassenden Überzeugungssystemen in Einklang zu bringen suchen. In den *Totalitätsansprüchen* verschiedener Ideologien, die nicht zuletzt

22 Siehe: Mamlejew, Jurij: *Wider das Profane. Jurij Mamlejew im Gespräch*, in: Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen (Neue Folge), Heft 2, Bukarest 1996 (S. 81-86), vgl. S. 81 und S. 83.

23 Siehe: Weber, Max: *Wissenschaft als Beruf*, in: Weber, Max: *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*, Tübingen 1988 (S. 582-613), vgl. S. 594.

24 Siehe auch: Adorno, Theodor W.: *Kultur und Verwaltung*, in Adorno, Theodor W.: *Soziologische Schriften I*, Frankfurt a. M. 1979 (S. 122-146).

25 Siehe: Schluchter, Wolfgang: *Religion und Lebensführung*, Frankfurt a. M. 1988 (2 Bde); Schluchter, Wolfgang: *Unversöhnte Moderne*, Frankfurt a. M. 1996; Siehe dazu auch: Luhmann, Niklas: *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Darmstadt 2002; Luhmann, Niklas: *Die Kunst der Gesellschaft*, Darmstadt 2002.

26 Zum Begriff der Ideologie siehe: Mannheim, Karl: *Ideologie und Utopie*, Frankfurt a. M. 1969; Boudon, Raymond: *Ideologie. Geschichte und Kritik eines Begriffs*, Reinbek bei Hamburg 1988; Sterbling, Anton: *Gegen die Macht der Illusionen. Zu einem Europa im Wandel*, Hamburg 1994, insb. S. 58 ff; Sterbling, Anton: *Ideologie und Herrschaft*, Stuttgart 2023, insb. S. 15 ff.

als unterschiedlich geartete Überwindungsversuche der Inkonsistenzen der Moderne in Erscheinung treten oder zu entziffern sind, findet aber gleichsam das genaue Gegenteil des Intendierten seinen sinnfälligsten Ausdruck: die unüberwindlichen Widersprüche und Brüche der Moderne. Etwas überpointiert kann man sagen: die trotz scheinbarer Geschlossenheit unvermeidlichen *Aporien* moderner Ideologien bringt nicht zuletzt die Heterogenität und innere Widersprüchlichkeit, die Verwerfungen und Gegensätze der Moderne und ihre Unmöglichkeit, eine geschlossene, einheitliche Gestalt (wie sie beispielsweise naiv entworfenen und ernsthaft geglaubten Religionen eigen ist) wiederzufinden, zum Ausdruck.

Die geschichtsmächtigen Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts - meines Erachtens spricht vieles dafür, den Begriff der Ideologie deutlich von dem der Religion abzusetzen und eng an den Kontext der Moderne zu binden - sind selbst Ausdruck veränderter gesellschaftlicher Grundhaltungen und Produkte intellektueller Rationalisierung im Erfahrungshorizont der Neuzeit.²⁷ Wenn Karl Jaspers befindet: „Der Mensch ist das Wesen, das nicht nur ist, sondern weiß, daß es ist. Selbstbewußt erforscht er seine Welt und verwandelt sie planend. Er ist hindurchgebrochen durch das Naturgeschehen, das nur die ungewußte Wiederholung des unwandelbar gleichen bleibt; er ist das Wesen, das nicht schon als Dasein restlos erkennbar ist, sondern frei noch entscheidet, was es ist: der Mensch ist Geist, die Situation des eigentlichen Menschen seine geistige Situation.“²⁸ - so gewinnt diese Aussage im Kontext der Moderne und nicht zuletzt unter dem Eindruck der „Entzauberung der Welt“ und angesichts der politischen Rolle und Wirkung moderner Ideologien eine besondere Relevanz. Denn der Mensch ist zu einem Punkt der Selbsterkenntnis avanciert, der ihn seine Macht und zugleich seine Ohnmacht, seine Gestaltungsfreiheiten und seine nahezu unentrinnbaren Abhängigkeiten von den weitgehend selbstgeschaffenen, historisch gewordenen Verhältnissen sachlich und illusionsfrei erkennen lässt – zumindest soweit er das will, könnte man dem im Sinne der nüchternen Erkenntnis Max Webers hinzufügen.

Ideologien stellen sich hierbei als ein wichtiges Medium dar, „planend“ und lenkend in die Ordnung oder auch Unordnung des kollektiven Daseins und den Fortgang der Geschichte durch die Beeinflussung der geistigen Situation und die Gestaltung der politischen Verhältnisse einzugreifen. Ebenso wichtig - das heißt politisch relevant und geschichtsmächtig - wie Ideologien mitunter sind, ebenso unzulänglich stellen sie sich indes - wie schon gesagt – als umfassende Realitätsdeutungen und Steuerungsmedien des kollektiven Handelns in modernen Gesellschaften dar, zumal die in ihrem Sinne erfolgten Eingriffe in das gesellschaftliche Geschehen keineswegs immer zur angestrebten Zielverwirklichung führen und zumeist auch mit einer Vielzahl nichtintendierter - aber ignorierte oder systematisch ausgeblendeter - Nebenwirkungen verbunden sind. Dies wird nicht zuletzt durch die ihnen vorgelagerte oder nachgeordnete kritische Reflexion im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Erkenntnistätigkeit deutlich - oder sollte zumindest durch deren ideologiekritischen Analysen und Aufklärung deutlich werden.

Die „Entzauberung der Welt“ und die intellektuelle Daseinsreflexion bedeuten im Hinblick auf die „gesellschaftsbezogenen Grundhaltungen“²⁹ und die Erkenntnis des Gesellschaftlichen, dass sich drei Fragen oder Grundprobleme nachdrücklich in den Vordergrund schieben: die schon von Thomas Hobbes aufgeworfene Frage der Grundlagen und Möglichkeit *sozialer Ordnung*, die Frage nach den Gründen, Erscheinungsformen und Rechtfertigungen *sozialer Ungleichheit*, die ebenso grundsätzlich wie entschieden von Jean Jacques Rousseau und dann von Karl Marx gestellt und in einem bestimmten Sinne beantwortet wurde, und die Einsicht in die tiefgreifende Veränderung und Veränderbarkeit, den *Wandel der sozialen Verhältnisse*, die vordem Jahrhunderte lang als beständige und gleichsam unhinterfragbare Tatsachen einer ewigen, gottgewollten Ordnung galten.³⁰

27 Siehe: Fürstenberg, Friedrich: *Ein analytisches Modell zur soziologischen Theorie des 19. Jahrhunderts*, in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hrsg.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts*, Göttingen 1971 (S. 22-33).

28 Siehe dazu: Jaspers, Karl: *Die geistige Situation der Zeit*, Berlin-Leipzig 1931, vgl. S. 6.

29 Siehe: Fürstenberg, Friedrich: *Ein analytisches Modell zur soziologischen Theorie des 19. Jahrhunderts*, in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hrsg.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts*, Göttingen 1971 (S. 22-33); Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (Hrsg.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts*, Göttingen 1971.

30 Siehe: Jonas, Friedrich: *Geschichte der Soziologie*, Opladen 1981 (2. Bde); Sterbling, Anton: *Modernisierung und soziologisches Denken. Analysen und Betrachtungen*, Hamburg 1991, insb. S. 15 ff.

Die intellektuelle Erfahrung und geistige Verarbeitung eines tiefgreifenden sozialen Wandels und einer damit einhergehenden „moralischen Krise“ an der Schwelle vom 18. zum 19. Jahrhundert hat nicht nur zu einem neuen historischen Bewusstsein permanenter sozialer Veränderungen und Umwälzungsmöglichkeiten und gleichsam auch zur Entstehung der modernen Soziologie geführt, sondern dieser Erfahrungshintergrund hat die Grundmotive der Moderne und der modernen Weltperzeption überhaupt geprägt.³¹ Die Moderne - deren Affinität zum Phänomen der Mode keineswegs nur oberflächlich erscheint³² - drückt nicht zuletzt ein neues Zeit- und Daseinsverständnis aus, in dem die Gegenwart als flüchtige Durchgangsstelle zwischen notwendiger und unvermeidbarer Vergänglichkeit und weitgehend offener, aber gewissermaßen auch gestaltbarer und ebenso riskanter Zukunft begriffen wird und der Ewigkeits- und Jenseitsbezug für viele Menschen auch weitgehend verblasst ist. Gegenwart ist aber nicht nur eilige Passage im raschen modernen Lebenstakt, sondern mitunter auch intensiver und einmaliger und seiner Intensität und Einmaligkeit zugleich existenziell bewusster Erlebnis- und Erfahrungsraum. Das „hier und jetzt“ wandelt sich rasch, lädt sich gelegentlich aber auch mit außergewöhnlichen einmaligen Bedeutungen auf.

Die Reaktionen auf die „Entzauberung der Welt“ und den Schock der Moderne waren vielfältig und ihrer Tendenz nach überaus widersprüchlich. War dem Konservatismus³³ ein ideologisch rationalisiertes Bestreben der Wiederherstellung älterer traditionaler Verhaltensmuster und Institutionen eigen, und drückte sich in der Romantik die mystisch rückwärtsgewandte, vielfach auf ein verklärtes Mittelalter gerichtete Sehnsucht der „Wiederverzauberung der Welt“³⁴ aus, so setzten andere Ideologien - nicht zuletzt die marxistische - bei der Vorstellung der sozialtechnologischen oder rationalen Gestaltbarkeit der zukünftigen sozialen Verhältnisse an, um einen Ausweg aus der Unberechenbarkeit und Krise der Moderne - bei Karl Marx hauptsächlich als bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft verstanden³⁵ - aufzuzeigen und herbei zu führen. Aus diesem unrealistisch überzogenen Anspruch der politischen Gestaltbarkeit der sozialen Verhältnisse und der zukünftigen menschlichen Geschichte, in der sich die Tendenz der rationalen Beherrschung und Entzauberung der Welt gleichsam radikalisiert, leitet sich übrigens auch die repressive Unversöhnlichkeit zwischen marxistischer Ideologie und künstlerischer Weltflucht ab, worauf noch einzugehen sein wird.³⁶

Jenseits der Ideologien – Fiktionen, Erfindungen, Realitätsverfremdungen, künstlerische Weltflucht

Betrachtet man das Phänomen künstlerischer Weltflucht und Verfremdung im Kontext der Moderne, so bringen diese, allgemein gesehen, die tiefen Widersprüche und notwendigen Inkonsistenzen der Moderne, das in ihr fortbestehende und durch sie gesteigerte Bewusstsein der Eigenwertigkeit einzelner Sphären, das unaufhebbar „Nichtidentische“, zum Ausdruck. Im Besonderen ist künstlerische Weltflucht und Verfremdung kategorische Ablehnung des Dominanzanspruchs eines die moderne „entzauberte“ Welt beherrschenden instrumentellen oder technologischen Rationalitätstypus³⁷ oder auch jeder Art von ideologischer Bevormundung in diesem Sinne. Der geistige Widerspruch, der sich in künstlerischer Weltverfremdung und Weltflucht Ausdruck verschafft, ist insofern nicht nur Abwendung von den Selbstverständlichkeiten der profanen Alltagswirklichkeit, sondern auch und insbesondere Ablehnung

31 Siehe: Benjamin, Walter: *Über den Begriff der Geschichte*, in: Adorno, Theodor W./Benjamin, Walter: *Integration und Desintegration*, Hannover 1976 (S. 33-46); Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne*. Zwölf Vorlesungen, Frankfurt a. M. 1985.

32 Siehe: Simmel, Georg: *Zur Psychologie der Mode*. *Soziologische Studie* (1895), in: Simmel, Georg: *Schriften zur Soziologie. Eine Auswahl*, Frankfurt a. M. 1986 (S. 131-139).

33 Siehe: Mannheim, Karl: *Das konservative Denken*. *Soziologische Beiträge zum Werden des politisch-historischen Denkens in Deutschland*, in: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Band 57, Tübingen 1927 (S. 68-142 und S. 470-495).

34 Siehe: Weiß, Johannes: *Wiederverzauberung der Welt? Bemerkungen zur Wiederkehr der Romantik in der gegenwärtigen Kulturkritik*, in: Neidhardt, Friedhelm/ Lepsius, M. Rainer/Weiß, Johannes (Hrsg.): *Kultur und Gesellschaft*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 27, Opladen 1986 (S. 286-301).

35 Siehe: Marx, Karl/Engels, Friedrich: *Manifest der Kommunistischen Partei*, in: Marx, Karl/Engels, Friedrich: *Ausgewählte Werke in sechs Bänden*, Band I, Berlin 1988 (S. 415-451).

36 Siehe dazu: Kleinschmidt, Sebastian: *Ideenbeherrschung als geistige Konstellation. Zwang und Selbstzwang literarischer Loyalität in sozialistischen Diktaturen*, in: Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen (Neue Folge), Heft 2, Bukarest 1996 (S. 37-46).

37 Siehe: Marcuse, Herbert: *Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft*, Neuwied-Berlin 1970.

der in das moderne soziale Leben eindringenden und dieses weitgehend beherrschenden Verdinglichung und Zweckrationalität, einschließlich der für den „sozialen Fortschritt“ in Anspruch genommenen sozialtechnologischen und instrumentellen Rationalität wie auch jeder Ideologie, die diese begleiten oder die sich diese anzueignen suchen.

Nach dem bisher Ausgeführten dürfte nun auch unmittelbar verständlich werden, warum die kommunistische Kulturpolitik und Herrschaftspraxis künstlerische Weltflucht und den sogenannten „Formalismus“ oder „Ästhetizismus“ ablehnte, wobei entsprechende Kunst nicht nur verhindert und untersagt wurde, sondern mit dem „Evasionismus“- oder „Formalismusvorwurf“ oder dem Vorwurf des fehlenden „fortschrittlichen Engagements“ bedachte Künstler auch stigmatisiert, ins Abseits gedrängt, verfolgt oder eingesperrt wurden.³⁸ Die marxistisch inspirierte kommunistische Ideologie stellt eine eigene Heilslehre dar, durch die die Widersprüche und Inkonsistenzen der Moderne einer neuen Einheit unterworfen und damit „kuriert“ oder im dialektischen Sinne „aufgehoben“ werden sollen. Wie jede Ideologie leistet auch die kommunistische Ideologie die Auflösung der Widersprüche, wie ihre Aporien zeigen,³⁹ allerdings nur scheinbar, nicht tatsächlich. Als Medium politischer Mobilisierung und Steuerung mit dem weitgehenden Anspruch der rationalen Beherrschung und der sozialtechnologischen Gestaltung der menschlichen Verhältnisse im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts,⁴⁰ degradiert diese Ideologie die Kunst zu einem bloßen Instrument der Erziehung des „neuen“, zu den angestrebten Gesellschaftsverhältnissen passenden Menschen. Durch diese Instrumentalisierung wird Kunst auf die Funktion der Darstellung und Idealisierung bestimmter Modelle und Vorbilder, auf die der kollektive Sozialisierungs- und Erziehungsprozess abstellt, reduziert. Dies führt notwendig zu einer Einschränkung oder Eliminierung der eigenen Geltungsansprüche und Rationalitätskriterien, der eigenen Ausdrucksmittel und der gesamten Wertsphäre der Kunst. Mit solcher Funktionalisierung und Eliminierung des „Nichtidentischen“ verschwindet aber nicht nur die Eigenheit und Authentizität, sondern gleichsam auch die Kunst selbst.

Paradoxe Erscheinungen und Wirkungen der Kunst im Kontext der Moderne

Andererseits, wo die Kunst – und sei es nur in wohl dosierter, metaphorisch verschlüsselter, subtiler und anspielungsreicher Form – dem „Nichtidentischen“ Ausdruck verschafft,⁴¹ hat sie zugleich eine subversive, ideologiekritische und aus dem Weltverständnis der Mächtigen auch herrschaftsgefährdende oder zumindest herrschaftsdestabilisierende Wirkung. Dies gilt umso mehr, wenn Kunst den innerweltlichen ideologischen Zielsetzungen sich entziehende, weltflüchtige Tendenzen aufweist, das heißt Vorstellungen einer anderen, einer vielleicht auch besseren oder zumindest ehrlicheren und wahrhaftigeren „Gegenwirklichkeit“ und Welt entwirft. Hierbei entfaltet Kunst nicht nur ein starkes ideologiekritisches Potenzial, sondern bringt gleichsam auch die ideologisch verdeckten, unaufhebbaren Widersprüche und Inkonsistenzen der Moderne zum Vorschein.

In einem solchen ideologisch restringierten Kontext wird vordergründig abweichende, auch zuweilen gegenmodern und weltflüchtig wirkende Kunst zu einem prägnanten Ausdruck der Moderne selbst. Hierbei kann Kunst zudem einen maßgeblichen intellektuellen Einfluss erlangen, während paradoxerweise dort, wo sich moderne Kunst völlig uneingeschränkt nach eigenen

38 Die Verfolgung von Schriftstellern in den kommunistisch beherrschten Gesellschaften war ein weit verbreitetes Phänomen. Am Beispiel der Literatur der deutschen Minderheit in Rumänien findet sich dies näher behandelt in: Motzan, Peter/Sienerth, Stefan (Hrsg.): *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht. Zusammenhänge und Hintergründe, Selbstzeugnisse und Dokumente*, München 1993; Solms, Wilhelm (Hrsg.): *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur*, Marburg 1990; Sterbling, Anton: *Über deutsche Dichter, Schriftsteller und Intellektuelle aus Rumänien. Autorenportraits, Essays und Rezensionen*, Schriftenreihe Universitas, Ludwigsburg 2019; Sienerth, Stefan: *Bespitzelt und bedrängt - verhaftet und verstrickt. Im Blickfeld der Securitate*, Berlin 2022.

39 Siehe: Ignatov, Assen: *Aporien der marxistischen Ideologielehre. Zur Kritik der Auffassung der Kultur als „Ideologie in letzter Instanz“*, München 1984.

40 Siehe: Hacker, Jens: *Der Ostblock. Entstehung, Entwicklung und Struktur 1939- 1980*, Baden-Baden 1983.

41 Siehe auch: Sterbling, Anton: *Von den Schwierigkeiten des Denkens ohne Verbot. Die Rolle des Intellektuellen, der intellektuelle Aufbruch und die nahezu unvermeidbaren Konfusionen in Osteuropa*, in: *Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen*, Heft 4 (Neue Folge), Bukarest 1993 (S. 55-71), insb. S. 65 ff; Sterbling, Anton: *Über deutsche Dichter, Schriftsteller und Intellektuelle aus Rumänien. Autorenportraits, Essays und Rezensionen*, Schriftenreihe Universitas, Ludwigsburg 2019.

Spielregeln und Prinzipien entfalten kann, ihre intellektuelle Wirkungsmacht häufig blass und einflusslos bleibt.⁴² Zugespißt kann man diese Paradoxie auch noch etwas anders formulieren: Als dem ideologisch definierten „gesellschaftlichen Fortschritt“ sich verweigernde Gegenmoderne verdächtigt, kann künstlerische Realitätsverweigerung und Weltflucht unter bestimmten historischen Bedingungen der Moderne selbst einen bezeichnenden Ausdruck verschaffen und Akzente verleihen, avanciertester oder ambitionierter avantgardistischer Kunst gelingt dies indes in ihren Wirkungen keineswegs immer.

Die adäquate Haltung zur Moderne ist weder die affirmative oder kritische Feststellung ihrer unbestreitbaren Überlegenheit oder ihres endgültigen Triumphes, noch die Konstatierung ihres Verschwindens durch den Übergang in eine beliebige und entgrenzte Postmoderne, sondern die intensive Auseinandersetzung mit ihren Widersprüchen, Inkonsistenzen und Ambivalenzen.⁴³ Die Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass die Moderne zugleich als Moderne und Gegenmoderne wie auch als fortbestehende Traditionalität erscheint,⁴⁴ sollte im Brennpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen. Zu dieser Einsicht verhilft uns die Kunst, nicht zuletzt in der Gestalt weitreichender Weltverfremdung und künstlerischer Weltflucht. Und in dieser Wirkungsrichtung verhilft sie uns auch stets, die Abwegigkeiten und Deformationen der Moderne in der Erscheinungsform ideologischer Herrschaftssysteme zu erkennen, zu durchschauen und subversiv zu unterwandern, denn als solche ist sie offenkundiger Widerspruch zu jeder Ideologie, die die Zerrissenheit der Moderne, auch unter Anwendung von diktatorischen Maßnahmen und Gewaltmitteln, zu „heilen“ und diese damit zu retten vorgibt.

Schlussbetrachtungen

Kunst und Kunsterzeugnisse sind nur in einem eingeschränkten Sinne „marktfähige“ Güter, so wurde nicht zuletzt am Beispiel der Literatur gezeigt. Daher gab es historisch zu den verschiedenen Zeiten auch jeweils unterschiedliche Formen der Kunst- und Künstlerförderung. In modernen Gesellschaften wurde die Förderung und Pflege der Kunst mithin zu einer wichtigen Aufgabe der Kulturpolitik und mitunter auch dezidiert der gesellschaftlichen und europäischen Integrationspolitik.⁴⁵ Damit stellte sich aber auch die berechtigte Frage, wie viel Politik, wie viel politische Einflussnahme authentische und anspruchsvolle Kunst verträgt?

Die Probleme, die sich diesbezüglich stellen, lassen sich vor allem an den Unvereinbarkeiten, Spannungen und Konflikten zwischen Ideologien und dem Autonomieanspruch der Kunst und zwischen kommunistischen Herrschaftsideologien und künstlerischer Weltflucht in der Literatur im Besonderen aufzeigen. Dadurch, so sollte deutlich geworden sein, geben sich auch besonders sensible Grenzen in der Kunstförderung als Aufgabe der Kulturpolitik zu erkennen. Daher bleibt es ein dauerhaftes Anliegen, Kulturpolitik und staatliche Kunstförderung stets aufmerksam zu begleiten und ideologiekritisch zu reflektieren.⁴⁶

42 Siehe: Sterbling, Anton: *Gegen die Macht der Illusionen. Zu einem Europa im Wandel*, Hamburg 1994.

43 Siehe: Bauman, Zygmunt: *Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit*, Hamburg 1992; Sterbling, Anton: *Widersprüchliche Moderne und die Widerspenstigkeit der Traditionalität*, Hamburg 1997; Sterbling, Anton: *Zumutungen der Moderne. Kultursociologische Analysen*, Hamburg 2007.

44 Siehe die scharfsinnigen Beobachtungen in: Veblen, Thorstein: *Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen*, Frankfurt a. M. 1986.

45 Siehe dazu auch: Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Ociepka, Beata/Pollack, Detlef/Mikolajczyk, Beata (Hrsg.): *Peripherie in der Mitte Europas*. Schriften des Collegium PONTES, Band 2, Berlin-Bruxelles-Frankfurt a. M.-Bern-New York-Oxford-Wien 2009; Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Ociepka, Beata/Pollack, Detlef/ Mikolajczyk, Beata (Hrsg.): *Europäisierung im Alltag*. Schriften des Collegium PONTES, Band 4, Berlin-Bruxelles-Frankfurt a. M.-Bern-New York-Oxford-Wien 2009; Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Bingen, Dieter/Neyer, Jürgen/Löhr, Albert (Hrsg.): *Minderheiten als Mehrwert*. Schriften des Collegium PONTES, Band 6, Frankfurt a. M. 2010; Sterbling, Anton/Orlowski, Hubert/Vogt, Matthias Theodor (Hrsg.): *Demokratiefragen, politische Kultur und intellektuelle Reflexion im europäischen Horizont*. Rothenburger Beiträge. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe (Band 42), Rothenburg/Oberlausitz 2008.

46 Zur Ideologiekritik als Aufgabe der Sozialwissenschaften siehe auch: Topitsch, Ernst: *Sozialphilosophie zwischen Ideologie und Wissenschaft*, Neuwied-Berlin 1966; Topitsch, Ernst: *Erkenntnis und Illusion*, Tübingen 1988; Sterbling, Anton: *Zeitbrüche. Politische Irrtümer, Krisen und die Macht alter und neuer Ideologien*, Stuttgart 2022, insb. S. 12 ff.

Literatur

- Adorno, Theodor W.: *Kultur und Verwaltung* (Culture and Administration), in Adorno, Theodor W.: *Soziologische Schriften I* (Sociological Writings I), Frankfurt am Main 1979 (pp. 122–146)
- Adorno, Theodor W.: *Über einige Schwierigkeiten des Komponierens heute* (On Some Difficulties of Composition Today), in: Steffen, Hans (ed.): *Aspekte der Modernität* (Aspects of Modernity), Göttingen 1965 (pp. 129–149)
- Bauman, Zygmunt: *Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit* (Modernity and Ambivalence. The End of unequivocalness), Hamburg 1992
- Benjamin, Walter: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Drei Studien zur Kunstsoziologie* (The Work of Art in the Age of Mechanical Reproduction. Three Studies in the Sociology of Art), Frankfurt a. M. 1973
- Benjamin, Walter: *Über den Begriff der Geschichte* (On the Concept of History), in: Adorno, Theodor W./Benjamin, Walter: *Integration und Disintegration* (Integration and Disintegration), Hanover 1976 (pp. 33–46)
- Bergel, Hans: *Fürst und Lautenschläger. Eine Erzählung aus dem Siebenbürgen des 17. Jahrhunderts* (The Prince and the Lute Player. A story from 17th-century Transylvania), Berlin 2024
- Boudon, Raymond: *Ideologie. Geschichte und Kritik eines Begriffs* (Ideology: History and Critique of a Concept), Reinbek bei Hamburg 1988
- Brecht, Bertolt: *Schriften zur Literatur und Kunst 1. Gesammelte Werke 18* (Writings on Literature and Art 1. Collected Works 18), Frankfurt a. M. 1967
- Burckhardt, Jacob: *Weltgeschichtliche Betrachtungen* (Reflections on World History), in: Burckhardt, Jacob: *Das Geschichtswerk* (The Work of History) Volume 1, Frankfurt am Main 2007 (pp. 761–972)
- Fürstenberg, Friedrich: *Ein analytisches Modell zur soziologischen Theorie des 19. Jahrhunderts* (An Analytical Model for Sociological Theory in the 19th Century), in: Rüegg, Walter/Neuloh, Otto (eds.): *Zur soziologischen Theorie und Analyse des 19. Jahrhunderts* (On Sociological Theory and Analysis in the 19th Century), Göttingen 1971 (pp. 22–33)
- Geiger, Theodor: *Aufgaben und Stellung der Intelligenz in der Gesellschaft* (The Tasks and Position of the Intelligentsia in Society), Stuttgart 1949
- Gerhards, Jürgen (ed.): *Soziologie der Kunst. Produzenten, Vermittler und Rezipienten* (Sociology of Art. Producers, Mediators and Recipients), Opladen 1997
- Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen* (The Philosophical Discourse of Modernity. Twelve Lectures), Frankfurt a. M. 21985
- Hacker, Jens: *Der Ostblock. Entstehung, Entwicklung und Struktur 1939–1980* (The Eastern Bloc. Origin, Development and Structure 1939–1980), Baden-Baden 1983
- Hartfiel, Günter/Holm, Kurt (eds.): *Bildung und Erziehung in der Industriegesellschaft* (Education and Upbringing in Industrial Society), Opladen 1973
- Hauser, Arnold: *Soziologie der Kunst* (Sociology of Art, Darmstadt 2 1978
- Heißenbüttel, Helmut: *Zur Tradition der Moderne. Aufsätze und Anmerkungen 1964–1971* (On the Tradition of Modernism. Essays and Notes 1964–1971), Neuwied-Berlin 1972
- Ignatov, Assen: *Aporien der marxistischen Ideologielehre. Zur Kritik der Auffassung der Kultur als „Ideologie in letzter Instanz“* (Aporias of Marxist ideological doctrine. On the Critique of the Conception of Culture as “Ideology in the Last Instance”), Munich 1984
- Jaspers, Karl: *Die geistige Situation der Zeit* (The Spiritual Situation of the Age), Berlin-Leipzig 1931, cf. p. 6
- Jonas, Friedrich: *Geschichte der Soziologie* (History of Sociology), Opladen 21981 (2 vols.)
- Kleinschmidt, Sebastian: *Ideen herrschaft als geistige Konstellation. Zwang und Selbstzwang literarischer Loyalität in sozialistischen Diktaturen* (The Rule of Ideas as an Intellectual Constellation. Coercion and Self-Coercion of Literary Loyalty in Socialist Dictatorships), in: *Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen* (New Series), Issue 2, Bucharest 1996 (pp. 37–46)
- Luhmann, Niklas: *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie* (Social Systems: Outline of a General Theory), Darmstadt 2002; Luhmann, Niklas: *Die Kunst der Gesellschaft* (The Art of Society), Darmstadt 2002
- Mamlejew, Jurij: *Wider das Profane. Jurij Mamlejew im Gespräch* (Against the Profane. Jurij Mamlejew in Conversation), in: *Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen* (New Literature. Journal for Cross-Connections), Issue 2, Bucharest 1996 (pp. 81–86), cf. pp. 81 and 83
- Mannheim, Karl: *Das konservative Denken. Soziologische Beiträge zum Werden des politisch-historischen Denkens in Deutschland*, (Conservative Thinking, Sociological Contributions to the Development of Political-Historical Thinking in Germany), in: *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* (Archive for Social Science and Social Policy), Volume 57, Tübingen 1927 (pp. 68–142 and pp. 470–495)
- Mannheim, Karl: *Ideologie und Utopie* (Ideology and Utopia), Frankfurt am Main 51969
- Marcuse, Herbert: *Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft*, (One-Dimensional Man: Studies in the Ideology of Advanced Industrial Society), Neuwied-Berlin 1970
- Marx, Karl/Engels, Friedrich: *Manifest der Kommunistischen Partei* (Manifesto of the Communist Party), in: Marx, Karl/Engels, Friedrich: *Ausgewählte Werke in sechs Bänden* (Selected Works in Six Volumes), Volume I, Berlin 14 1988 (pp. 415–451)
- Merton, Robert K.: *Der Matthäuseffekt in der Wissenschaft* (The Matthew Effect in Science), in: Merton, Robert K.: *Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie* (Development and Change of Research Interests. Essays on the Sociology of Science), Frankfurt a. M. 1985 (pp. 147–171)
- Motzan, Peter/Sienerth, Stefan (eds.): *Worte als Gefahr und Gefährdung. Fünf deutsche Schriftsteller vor Gericht. Zusammenhänge und Hintergründe, Selbstzeugnisse und Dokumente* (Words as danger and threat. Five German Writers on Trial. Context and Background, Personal Accounts and Documents), Munich 1993
- Motzan, Peter: *Die deutschen Regionalliteraturen in Rumänien (1918–1944). Forschungswege und Forschungsergebnisse der Nachkriegszeit*, (German regional literature in Romania (1918–1944). Research Methods and Findings in the Postwar Period), in: Motzan, Peter/Sienerth, Stefan (eds.): *Die deutschen Regionalliteraturen in Rumänien (1918–1944). Positionsbestimmungen, Forschungswege, Fallstudien* (German regional literatures in Romania (1918–1944). Positions, Research Methods, Case Studies), Munich 1997 (pp. 33–67)
- Schluchter, Wolfgang: *Religion and Lifestyle* (Religion und Lebensführung), Frankfurt a. M. 1988 (2 vols)
- Schluchter, Wolfgang: *Unversöhnte Moderne* (Unreconciled Modernity), Frankfurt am Main 1996
- Sienerth, Stefan: *Bespitzelt und bedrängt – verhaftet und verstrickt. Im Blickfeld der Securitate* (Spied on and harassed – arrested and entangled. In the sights of the Securitate), Berlin 2022
- Simmel, Georg: *On the Psychology of Fashion. Sociological Study* (Zur Psychologie der Mode. Soziologische Studie) (1895), in: Simmel, Georg: *Writings on Sociology. A Selection* (Schriften zur Soziologie. Eine Auswahl), Frankfurt a. M. 21986 (pp. 131–139)
- Solms, Wilhelm (ed.): *Nachruf auf die rumäniendeutsche Literatur* (Obituary for Romanian-German Literature), Marburg 1990

- Sterbling, Anton: *Modernisierung und soziologisches Denken. Analysen und Betrachtungen* (Modernisation and Sociological Thinking. Analyses and Reflections), Hamburg 1991, esp. pp. 15 sq
- Sterbling, Anton: *Von den Schwierigkeiten des Denkens ohne Verbot. Die Rolle des Intellektuellen, der intellektuelle Aufbruch und die nahezu unvermeidbaren Konfusionen in Osteuropa* (On the Difficulties of Thinking Without Prohibition. The Role of Intellectuals, the Intellectual Awakening and the Almost Inevitable Confusion in Eastern Europe), in: *Neue Literatur. Zeitschrift für Querverbindungen*, Issue 4 (New Series), Bucharest 1993 (pp. 55-71)
- Sterbling, Anton: *Gegen die Macht der Illusionen. Zu einem Europa im Wandel* (Against the Power of Illusions: Towards a Europe in Transition), Hamburg 1994
- Sterbling, Anton: *Widersprüchliche Moderne und die Widerspenstigkeit der Traditionalität* (Contradictory Modernity and the Rebelliousness of Tradition), Hamburg 1997
- Sterbling, Anton: *Zumutungen der Moderne. Kultursociologische Analysen* (The Constraints of Modernity. Cultural Sociological Analyses), Hamburg 2007
- Sterbling, Anton/Orlowski, Hubert/Vogt, Matthias Theodor (eds.): *Demokratiefragen, politische Kultur und intellektuelle Reflexion im europäischen Horizont*. (Questions of Democracy, Political Culture and Intellectual Reflection in the European Horizon). Rothenburger Beiträge. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe (Rothenburg Contributions. Police Science Series) (Volume 42), Rothenburg/Oberlausitz 2008
- Sterbling, Anton: *Umgang mit Wissen – Begabung, Kunst oder Lernergebnis?* (Dealing with Knowledge – Talent, Art or Learning Outcome?), in: Kühne, Eberhard (ed.): *Information und Wissen in der Polizei erfolgreich managen* (Successfully Managing Information and Knowledge in the Police Force), Rothenburger Beiträge. Police Science Series (Volume 49), Rothenburg/Oberlausitz 2009 (pp. 1-21)
- Sterbling, Anton: *Wege der Modernisierung und Konturen der Moderne im westlichen und östlichen Europa* (Paths of Modernisation and Contours of Modernity in Western and Eastern Europe), Wiesbaden 2015, esp. pp. 39 sq
- Sterbling, Anton: *„aktionsgruppe banat oder ähnlich so“. Ein Manifest des ästhetischen Widerstands* (action group banat or something like that. A manifesto of aesthetic resistance), in: Bosch, Aida/Pfütze, Hermann (eds.): *Ästhetischer Widerstand gegen Zerstörung und Selbstzerstörung* (Aesthetic resistance against destruction and self-destruction), Wiesbaden 2017 (pp. 209-220), esp. pp. 211 sq
- Sterbling, Anton: *Über deutsche Dichter, Schriftsteller und Intellektuelle aus Rumänien. Autorenportraits, Essays und Rezensionen* (On German Poets, Writers and Intellectuals from Romania. Author Portraits, Essays and Reviews, Universitas series, Ludwigsburg 2019
- Sterbling, Anton: *Stadtkultur, bürgerliche Gesellschaft, Kunst* (Urban Culture, Bourgeois Society, Art), in: Sterbling, Anton: *Bürgerliche Gesellschaft, ihre Leistungen und ihre Feinde* (Civil Society, its Achievements and its Enemies), Stuttgart 2020 (pp. 35-53)
- Sterbling, Anton: *Gesellschaftliche Ordnungen und Krisenursachen des modernen Sozial- und Wohlfahrtsstaates* (Social Orders and Causes of Crisis in the Modern Social and Welfare State), in: Sterbling, Anton: *Bürgerliche Gesellschaft, ihre Leistungen und ihre Feinde* (Civil Society, its Achievements and its Enemies), Stuttgart 2020 (pp. 103-123)
- Sterbling, Anton: *Zeitbrüche. Politische Irrtümer, Krisen und die Macht alter und neuer Ideologien* (Time Breaks. Political Errors, Crises and the Power of Old and New Ideologies), Stuttgart 2022, esp. pp. 12 sq
- Sterbling, Anton: *Ideologie und Herrschaftskämpfe* (Ideology and Struggles for Power), Stuttgart 2023
- Stobbe, Alfred: *Gesamtwirtschaftliche Theorie* (Macroeconomic Theory), Berlin-Heidelberg-New York 1975
- Topitsch, Ernst: *Erkenntnis und Illusion* (Knowledge and Illusion), Tübingen 21988
- Topitsch, Ernst: *Sozialphilosophie zwischen Ideologie und Wissenschaft* (Social Philosophy between Ideology and Science), Neuwied-Berlin 21966
- Veblen, Thorstein: *Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen* (The Theory of the Leisure Class. An Economic Investigation of the Institutions), Frankfurt am Main, 1986
- Vogt, Matthias Th.: *Kulturpolitik in der Ära Kohl aus der Sicht der Wissenschaft* (Cultural Policy in the Kohl Era from an Academic Perspective), in: Buchstab, Günter/Kleinmann, Hans-Otto (eds.) *Historisch-Politische Mitteilungen* (Historical-Political Communications). Archive for Christian Democratic Politics, 12th year, Cologne-Weimar-Vienna 2005 (pp. 273-283)
- Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Tomiczek, Eugeniusz (eds.): *Cultures in Encounter. Report on the Collegium Pontes Görlitz-Zgorzelec-Zborelec 2003*, Wrocław-Görlitz 2005
- Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Ociepka, Beata/Pollack, Detlef/Mikolajczyk, Beata (eds.): *Peripherie in der Mitte Europas* (Periphery in the Centre of Europe). Schriften des COLLEGIUM PONTES, Volume 2, Berlin-Brussels-Frankfurt am Main-Bern-New York-Oxford-Vienna 2009
- Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Ociepka, Beata/Pollack, Detlef/ Mikolajczyk, Beata (eds.): *Europäisierung im Alltag* (Europeanisation in everyday life), Schriften des COLLEGIUM PONTES, Volume 4, Berlin-Brussels-Frankfurt a. M.-Bern-New York-Oxford-Vienna 2009
- Vogt, Matthias Theodor/Sokol, Jan/Bingen, Dieter/Neyer, Jürgen/Löhr, Albert (eds.): *Minderheiten als Mehrwert* (Minorities as Added Value. Schriften des COLLEGIUM PONTES, Volume 6, Frankfurt am Main 2010
- Vogt, Matthias Th.: *Was ist Kulturpolitik?* (What is Cultural Policy?), in: Orzechowski, Emil et al. (eds.): Vol. III (3) Culture management. Kulturmanagement, Krakow 2010 (pp. 15-39)
- Vogt, Matthias Theodor/Zimmermann, Olaf (eds.): *Verödung? Kulturpolitische Gegenstrategien*. (Desertification? Counter-strategies in cultural policy) Contributions to the conference on 22/23 November 2013 in Görlitz, Görlitz-Berlin 2013
- Vogt, Matthias Theodor/Fritzsche, Erik/Meißelbach, Christoph: *Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt* (Arriving in the German World of Living. Migrant Enculturation and Regional Resilience in the One World). European Journal for Minority Issues, Vol. 9, Issue 1-2, Berlin 2016
- Vormweg, Heinrich: *Das Elend der Aufklärung. Über ein Dilemma in Deutschland* (The misery of enlightenment. On a Dilemma in Germany), Darmstadt-Neuwied 1984
- Vormweg, Heinrich: *Eine andere Lesart. Über neue Literatur* (A Different Reading. On New Literature), Neuwied-Berlin 1972
- Weber, Max: *Wissenschaft als Beruf* (Science as a Vocation), in: Weber, Max: *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre* (Collected Essays on the Science of Science), Tübingen 71988 (pp. 582-613), cf. p. 594
- Weiß, Johannes: *Wiederverzäuberung der Welt? Bemerkungen zur Wiederkehr der Romantik in der gegenwärtigen Kulturkritik* (Re-enchantment of the world? Remarks on the return of Romanticism in contemporary cultural criticism), in: Neidhardt, Friedhelm/ Lepsius, M. Rainer/Weiß, Johannes (eds.): *Kultur und Gesellschaft* (Culture and Society). *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* (Cologne Journal of Sociology and Social Psychology), Special Issue 27, Opladen 1986 (pp. 286-301)
- Wellershoff, Dieter: *Literatur und Veränderung. Versuche zu einer Metakritik der Literatur* (Literature and Change. Attempts at a Meta-Critique of Literature), Neuwied-Berlin 1972



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
IN DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS
CHEMNITZ



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



上智大学
SOPHIA UNIVERSITY



Kulturpolitik gegen den Strich

Festschrift für Matthias Theodor Vogt zum 65. Geburtstag
herausgegeben von seinen Kollegen und Schülern

Dieter Bingen, Köln; Stefan Garsztecki, Chemnitz; Goro Christoph Kimura, Tokyo; Luigi Ferrara, Neapel; Peter Lah, Rom; Beat Siebenhaar, Leipzig, in Verbindung mit Günter Beelitz, Düsseldorf; Agnieszka Bormann, Görlitz; Andreas Bracher, Wien; Jelena Budanceva, Riga; Adam Chmielewski, Breslau; Maria Davydchyk, Berlin; Jürgen Erfurt, Berlin; Princesse Esperance Fezeu, Bafoussam; Pierpaolo Forte, Benevent; Annemarie Franke, Görlitz; Erik Fritzsche, Dresden; Kazuo Fujino, Kobe; Miloš Havelka, Prag; Adrien Houguet, Taschkent; Zoltán Huszár, Pécs; Sebastian Lalla, Ulaanbaatar; Stefan Liebing, Hamburg; Luca Lombardi, Rom; Katarina Markovic, Boston; Jean Bertrand Miguoué, Yaoundé; Christoph Pan, Bozen; Oliver Reisner, Tiflis; Róza Zuzanna Różańska, Krakau; Mihály Sári, Pécs; Una Sedleniece, Riga; David Simo, Yaoundé; Anton Sterbling, Fürth; Paul Videsott, Bozen; Susanne Vill, Wien; Eduard Werner, Leipzig; Ivan Zadori, Pécs; Gabriele Zaidyte, Vilnius; Kamil Zágóršek, Liberec; Reiner Zimmermann, Dresden

Chemnitz · Tokyo · Napoli · Roma · Leipzig
2025

Kulturpolitik gegen den Strich (Band I, deutsche Fassung)

Festschrift für Matthias Theodor Vogt zum 65. Geburtstag

herausgegeben von seinen Kollegen und Schülern

ISBN 978-3-96100-249-8 (online), <https://doi.org/10.51382/978-3-96100-249-8>
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-962658>

Cultural Policy against the Grain 流れに逆らう文化政策 (Volume II, English version)

liber amicorum for Matthias Theodor Vogt in honour of

his 65th birthday, edited by his colleagues and students

ISBN 978-3-96100-250-4 (online) <https://doi.org/10.51382/978-3-96100-250-4>
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-962673>

Herausgegeben von Dieter Bingen, Köln; Stefan Garsztecki, Chemnitz; Goro Christoph Kimura, Tokyo; Luigi Ferrara, Neapel; Peter Lah, Rom; Beat Siebenhaar, Leipzig, in Verbindung mit Günter Beelitz, Düsseldorf; Agnieszka Bormann, Görlitz; Andreas Bracher, Wien; Jelena Budanceva, Riga; Adam Chmielewski, Breslau; Maria Davydchyk, Berlin; Jürgen Erfurt, Berlin; Princesse Esperance Fezeu, Bafoussam; Pierpaolo Forte, Benevent; Annemarie Franke, Görlitz; Erik Fritzsche, Dresden; Kazuo Fujino, Kobe; Miloš Havelka, Prag; Adrien Houguet, Taschkent; Zoltán Huszár, Pécs; Sebastian Lalla, Ulaanbaatar; Stefan Liebing, Hamburg; Luca Lombardi, Rom; Katarina Markovic, Boston; Jean Bertrand Miguoué, Yaoundé; Christoph Pan, Bozen; Oliver Reisner, Tiflis; Róza Zuzanna Róžańska, Krakau; Mihály Sári, Pécs; Una Sedleniece, Riga; David Simo, Yaoundé; Anton Sterbling, Fürth; Paul Videsott, Bozen; Susanne Vill, Wien; Eduard Werner, Leipzig; Ivan Zadori, Pécs; Gabriele Zaidyte, Vilnius; Kamil Zągoršek, Liberec; Reiner Zimmermann, Dresden.

Übersetzungen ins Englische / Translations into English:: Matthias Theodor Vogt, Görlitz

Übersetzungen ins Japanische / Translations into Japanese: Fu Kenryo, Toyooka (Corona) und Matthias Theodor Vogt (Ryūkyū)

Lektorat der englischen Texte / Proofreading of English texts: Emma Power, Leipzig

Lektorat der japanischen Texte / Proofreading of Japanese texts: Shinsuke Hayama, Tokyo

Titelbild: Haus Klingewalde, Görlitz, Sitz des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen seit 1998. Aquarell von Lynne Beal, Köln (2024).



Die Tagung „Kulturpolitik gegen den Strich“ am 24. Mai 2024 aus Anlass des Dreißigjährigen Bestehens des Sächsischen Kulturraumgesetzes sowie des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen wurde getragen aus Eigenmitteln des Institutes, mitfinanziert durch Mittel des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien und durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes zur Förderung der interregionalen und grenzübergreifenden Zusammenarbeit, sowie technisch unterstützt durch die Hochschule Zittau/Görlitz. Die Druckvorbereitung des vorliegenden Bandes erfolgte aus Eigenmitteln des Institutes mit freundlicher Förderung durch die Chrysantil-Stiftung.

Layout: Frank Vater, Görlitz. Gesetzt in der Garamond 11p.

Digitale Publikation der Technischen Universität Chemnitz in der Kulturhauptstadt Europas 2025 in Verbindung mit der Sophia Universität Tokyo, der Pontificia Università Gregoriana, Facoltà di Scienze Sociali, Rom, der Università degli Studi di Napoli Federico II, con il patrocinio del Dipartimento di Giurisprudenza, und der Universität Leipzig, Philologische Fakultät.

Das Werk – ausgenommen Zitate, Cover, Universitätslogos TU Chemnitz, Sophia Tokyo, Federico II Neapel, Gregoriana Rom und Universität Leipzig sowie Bildmaterial im Text – steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Universitätsverlag Chemnitz 2025

D-09111 Chemnitz, Straße der Nationen 33, uni-verlag@bibliothek.tu-chemnitz.de,



Deutsche Nationalbibliothek:

Dieter Bingen et al. (Hrsg.): *Kulturpolitik gegen den Strich*. Festschrift für Matthias Theodor Vogt zum 65. Geburtstag, herausgegeben von seinen Kollegen und Schülern (Band I, deutsche Fassung), ISBN 978-3-96100-249-8 (online), *Cultural Policy against the Grain*. liber amicorum for Matthias Theodor Vogt in honour of his 65th birthday, edited by his colleagues and students (Band II, English version), ISBN 978-3-96100-250-4 (online). Universitätsverlag Chemnitz. Chemnitz, Tokyo, Napoli, Roma, Leipzig 2025

Inhaltsverzeichnis

Bingen, Dieter (Köln), Stefan Garsztecki (Chemnitz), Goro Christoph Kimura (Tokyo), Luigi Ferrara (Neapel), Peter Lah (Rom), Beat Siebenhaar (Leipzig) und die weiteren Herausgeber: <i>Zuhören, Nachdenken, Handeln. Einleitung der Herausgeber</i>	1
Gemkow, Sebastian (Dresden): <i>Glückwunschschreiben des Staatsministers für Wissenschaft und Kunst an Matthias Theodor Vogt</i>	7
Sedleniece, Una (Riga): <i>Gruß der Alumni „Kultur und Management Görlitz“</i>	9
Rößler, Matthias (Dresden): <i>Grußbotschaft von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler anlässlich der Tagung „Gegen den Strich – Kulturpolitik in Geschichte und sächsischer Gegenwart“ am 24. Mai 2024 in Görlitz</i>	11
Kimura, Goro Christoph (Tokyo) 木村 護郎 クリストフ: <i>Grußwort aus Tokyo zur Tagung „Gegen den Strich“, Görlitz 24. Mai 2024</i>	13
30 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz und Sachsen 2025 ff.	
Zimmermann, Reiner (Dresden): <i>Kulturpolitik nach Strich und Faden. Der Beitrag von Matthias Theodor Vogt zum Sächsischen Kulturraumgesetz</i>	15
Meyer, Stephan (Görlitz): <i>Skizzierung aktueller Probleme und Erwartungen kommunaler Kulturpolitik in Sachsen</i>	19
Vogt, Matthias Theodor (Görlitz): <i>Vertrauen und Zuversicht. Kulturpolitik Sachsen 2024-2029</i>	23
Ferrara, Luigi (Neapel): <i>Das Sächsische Kulturraumgesetz als Vorbild für die italienische Gesetzgebung?</i>	47
Franke, Annemarie (Görlitz): <i>Zeitzeugen im Gespräch: 30 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz in der Oberlausitz</i>	91
Anregungen aus Geschichte, Gegenwart und Theorie	
Vogt-Spira, Gregor (Marburg): <i>Augustus und die ‚Erfindung‘ der Kulturpolitik</i>	101
Róžańska, Róża Zuzanna (Krakau): <i>Königliche Kulturpolitik des Barockzeitalters: Künstlerisches Mäzenatentum und Governance</i>	107
Bracher, Andreas (Wien): <i>Das große Zeitalter der deutschen Literatur und Philosophie – kulturpolitisch betrachtet. Eine Skizze</i>	145
Lombardi, Luca (Rom): <i>Konstruktion der Freude</i>	161
Garsztecki, Stefan (Chemnitz): <i>Provinz findet im Kopf statt</i>	171
Fujino, Kazuo (Kobe): <i>Der Gruppenzwang der „Welt“ in Japan und die Aufgabe der Kunst und Kultur</i>	183
Sterbling, Anton (Fürth): <i>Wie viel Politik verträgt Kunst? Ideologiekritische Betrachtungen der Kulturpolitik</i>	197
Havelka, Miloš (Prag): <i>Wie existiert Ordnung? Über eine Antinomie in den Grundlagen unseres modernen Bewusstseins</i>	209
Forte, Pierpaolo (Benevent): <i>Kulturelle Produktion. Überlegungen zu den Eigenschaften kultureller Unternehmen</i>	217
Vill, Susanne (Wien): <i>Kulturarbeit gegen Altersarmut</i>	225
Bingen, Dieter (Köln): <i>Denk mal an Polen! Auf Wiedervorlage, Wiedervorlage, Wiedervorlage. Eine Chronik 2017-2025</i>	245
Simo, David (Yaounde) in Zusammenarbeit mit Nana Komey Daniel und Salamatou: <i>Königliche und rituelle Objekte im kolonialen und postkolonialen Kontext. Strategien und Modelle des Umgangs mit kulturellen Diskontinuitäten. Skizze einer postkolonialen und dekolonialen Erinnerungskultur und Kulturpolitik.</i>	255
Pfeil, Beate Sibylle (Freiburg): <i>Minderheiten in drei Klassen. Aktuelle Sprachkulturpolitik der Ukraine</i>	265
Fujino, Kazuo (Kobe): <i>Politiken und Aporien im Zusammenhang mit kultureller Vielfalt. Eine japanische Analyse der kulturellen Rechte von Minderheiten und der Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen</i>	275
Reisner, Oliver (Tiflis): <i>Georgische Studenten in Deutschland 1874 – 1945</i>	287
Beiträge des Jubilars Matthias Theodor Vogt	
Vogt, Matthias Theodor (Görlitz): <i>Wie Japan die „Ryūkyū-Karte“ kulturpolitisch gegen Xi Jinpings Imperialismus einsetzen könnte. Bericht aus dem Ryūkyū-Archipel</i>	301
Vogt, Matthias Theodor (Görlitz): <i>Der Corona-Juventozid. Politische Immunoseneszenz durch verzerrtes Zensusgewicht zu Lasten der jungen Alterskohorten</i>	333
Vogt, Matthias Theodor (Görlitz): <i>Schriftenverzeichnis 1979-2025</i>	383
Dokumentation Tagung und Kunstfest 24. Mai 2024 Görlitz	
Dokumentation der Tagung 24. Mai 2024, Görlitz	413
Dokumentation des Kunstfestes 24. Mai 2024, Görlitz	419
Autorenverzeichnis	427

Dieter Bingen et al. (Hrsg.): *Kulturpolitik gegen den Strich*. Festschrift für Matthias Theodor Vogt zum 65. Geburtstag, herausgegeben von seinen Kollegen und Schülern (Band I, deutsche Fassung), ISBN 978-3-96100-249-8 (online), Universitätsverlag Chemnitz. Chemnitz, Tokyo, Napoli, Roma, Leipzig 2025

Matthias Theodor Vogt, Görlitz
Photos von Andreas Zgraja, Görlitz

Dokumentation der Tagung 30 Jahre IKS am 24. Mai 2024

Tagung „Gegen den Strich – Against the Grain“
Kulturpolitik in Geschichte und sächsischer Gegenwart
Cultural policy in history and in the present Saxony

30 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz
und seine Begleitung in Forschung & Lehre durch das
Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen

24. Mai 2024, 14 – 19 Uhr
Große Hörsäle G I 1.01 und 0.01
Hochschule Zittau/Görlitz, Brückenstr. 1, D-02826 Görlitz

<https://kultur.org/veranstaltungen/tagung-24-mai-2024/>

Veranstalter:

Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien und Hochschule Zittau/Görlitz in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Chemnitz und dem Institut für Territorialentwicklung der Wojewodschaft Niederschlesien

Download Dokumentation (Photos: Andreas Zgraja, Görlitz)

https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Kulturpolitik24Mai2024Goerlitz-PhotosZgraja_2024-06-01k.pdf

Presse

Andreas Hermann: Gepfeffelter Gruß aus Görlitz.
Dresdner Neueste Nachrichten. Dresden, 31. Mai 2024. S.11.
Photo: Andreas Hermann, faktenreich Dresden

<https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Hermann-Dresdner-Neueste-Nachrichten-31.05.2024-Seite-11.pdf>



Wissenschaftler verabschieden Professor Vogt

Görlitz. Wissenschaftler aus aller Welt waren am Freitag nach Görlitz gekommen, um an der Fachhochschule Zittau/Görlitz mit kulturpolitischen Beiträgen Professor Matthias Theodor Vogt in den Ruhestand zu verabschieden. Gleichzeitig wurden zwei Jubiläen begangen, die eng mit Vogts hochschulpolitischem Wirken verbunden sind: 30 Jahre Kulturraumgesetz in Sachsen und 30 Jahre Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen. Vogt hat maßgeblich zur Entstehung und dem Erfolg dieser Einrichtungen beigetragen.

Vogt selbst ließ seine Festrede zur Zukunft der Kulturpolitik in Sachsen, in der er die kulturpolitischen Herausforderungen für Kommunen und Provinzen anspricht. Er betonte fest, dass diese heute deutlich unterschiedlicher als 1994 seien, da eine europäische Gemeinschaft sich auf Vertrauen und Zweisprachigkeit gründet. Wissenschaftler aus dem Bismarck, aus Tokyo, aus Voppe, Krakau, Marburg und natürlich Götting folgten an diesem Tag Vogts Rede unter dem Motto „Gegen den Strich“ in Beiträge Kulturpolitik in Geschichte und sächsischer Gegenwart zu verknüpfen. Zu dem Ehrengast wurde am Samstag Tag auch eine Regierungsdelegation aus Kambodscha.

Peter Chemnitz: Wissenschaftler verabschieden Professor Vogt.
Görlitzer Nachrichten Sächsische Zeitung, 29. Mai 2024, S. 16
https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/SZ-Goerlitz-29Mai2024_Wissenschaftler-verabschieden_Professor-Vogt.pdf

(1) Einladung

Dr. Stephan Meyer Landrat des Landkreises Görlitz

Vorsitzender des Kulturkonvents Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien

Vor dreißig Jahren – am 1. August 1994 – trat das Sächsische Kulturraumgesetz in Kraft.

Im gleichen Monat wurde das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen gegründet, die Begleitung des Kulturraumgesetzes in Forschung & Lehre. Um die für die Kulturpolitik benötigten Fachleute zu gewinnen, gründeten das Institut und die Hochschule Zittau/Görlitz kurz darauf den Görlitzer Studiengang „Kultur und Management“ mit seinen inzwischen rund 500 Absolventen, die weltweit erfolgreich tätig sind.

Dies wollen wir am Freitag, 24. Mai 2024, in Görlitz gemeinsam mit Ihnen und mit Professor Matthias Theodor Vogt, dem „Vater“ des Gesetzes, feiern. Er verabschiedet sich nach 27 Jahren von seiner Hochschultätigkeit mit einer Festrede zur Zukunft der Kulturräume in Sachsen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen und der Hochschule Zittau/Görlitz laden wir Sie zu einem Symposium mit Impulsvorträgen aus Wissenschaft und Praxis sowie zu einer Podiumsdiskussion ein.

Wir wollen nicht nur feiern und innersächsische Nabelschau betreiben, sondern auch auswärtige Anregungen zu Geschichte und Gegenwart der Kulturpolitik erhalten, um gemeinsam über die nächsten dreißig Jahre Kulturräume in Sachsen nachzudenken. Wir haben Referenten aus dem Europarat, aus Tokyo, Riga, Neapel, Krakau, Marburg und natürlich Görlitz eingeladen, die uns in Impulsen und Kurzvorträgen Kernelemente staatlicher, kommunaler und eigenkünstlerischer Kulturpolitik „gegen den Strich“ vorstellen. Im Anschluss daran werden wir mit der Vorsitzenden des Kulturausschusses im Sächsischen Landtag, Mitgliedern von Kultursenat und Kulturkonvent sowie Vertretern der Kunstszene diskutieren.

Es ist offensichtlich, dass die Zeichen in Sachen Kommunalfinanzen in Sachsen derzeit sehr herausfordernd sind. Heute wie selten zuvor brauchen wir kluge Ideen, damit wir als Bürger und Kommunen unsere kulturelle Infrastruktur erfolgreich in die Zukunft führen können. Erneut sollten wir „gegen den Strich“ denken. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihren Besuch am 24. Mai und auf Ihre Gedanken!

(2) Begrüßung



Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz, Alexander Kratzsch

https://youtu.be/6Imh0TNbyIM?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



(3) Einführung

Landrat Stephan Meyer, Görlitz: Skizzierung aktueller Probleme und Erwartungen kommunaler Kulturpolitik in Sachsen durch den Kulturkonvents-Vorsitzenden des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien, https://youtu.be/cjROQsTqrCY?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0

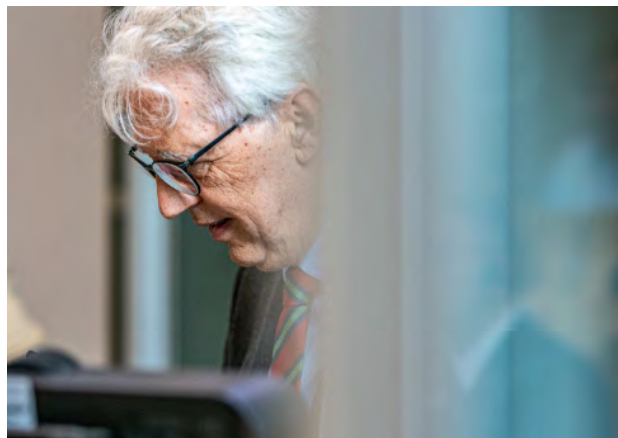
(4) Impulse: Auswärtige Anregungen für Sachsens Kulturpolitik

Una Sedleniece, Staatssekretärin a.D., Riga:
Erinnerungen an die Görlitzer Studienzeit 1997 –
2001 im ersten Matrikel des UNESCO-Studienganges
“Kultur und Management” Görlitz der Hochschule
Zittau/Görlitz und des Instituts für kulturelle
Infrastruktur Sachsen
https://youtu.be/jKB-0Govtac?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



Kimura Goro Christoph (Sophia-Universität
Tokyo): Japan lernt von Sachsen
https://youtube/3gVq1Btd5sc?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0

Gregor Vogt-Spira (Philipps-Universität
Marburg): Kaiser Augustus und die
Erfindung der Kulturpolitik
https://youtube/00iVWcYxYTs?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



Róża Zuzanna Różańska (Jagiellonen-
Universität Krakau): Royal cultural
policy of the Baroque era
https://youtu.be/o4rVJFW1Yp4?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



Stefan Garsztecki (Chemnitz): Provinz findet im Kopf statt
https://youtu.be/_XavYqjEi0?list=PLwU1FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0

Beate Sibylle Pfeil (Sachverständige
 Europarat): Minderheiten in drei
 Klassen. Aktuelle Sprachkulturpolitik
 der Ukraine.

https://youtu.be/ZPjNQLPoiPc?list=PLwU1FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



Luigi Ferrara (Universität Federico
 II Neapel): The Saxon Cultural
 Areas Act as a model for Italian
 legislation? https://youtu.be/_yKympfBwEGo?list=PLwU1FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0

(5) Kaffeepause in der Aula





(6) Festrede

Matthias Theodor Vogt (IKS und HSZG):
Zur Zukunft der Kulturräume in Sachsen
https://youtu.be/M5HIZcKotuc?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



(7) Diskussion 30 Jahre Kulturräume in Sachsen



Moderation: Kultursekretärin Annemarie Franke, KR Oberlausitz-Niederschlesien
Theresa Jacobs (Leipzig): Sorbisches Institut Bautzen und Leipziger Tanztheater
Franz Sodann MdL: stellv. Vorsitzender Ausschuss für Wissenschaft, Hochschule, Medien, Kultur und Tourismus im Sächsischen Landtag
Thomas Zenker (Zittau): Oberbürgermeister und Konventsmitglied
Kirstin Zinke (Dresden): Kultursenatorin und Geschäftsführerin Landesverband Soziokultur Sachsen
https://youtu.be/ZevoHpg3fYk?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0





(8) Schlußwort

Benedikt Hummel, Kulturbürgermeister der Stadt Görlitz
als Vertreter der Absolventen „Kultur und Management“
https://youtu.be/t7EuD-oQ_a4?list=PLwU1_FuHyok3HB_je3E7rV8vtbJhOrrW0



Danke

an alle fleißigen Helfer, die die Tagung möglich gemacht haben:

Dr. Annemarie Franke und ihr Team vom Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien
Sabine Hohlfeld, Manuela Mieth, Maria Förster, Liane Seiffert, Sabine Zimmermann-Törne, Anna Caban
Dipl.-Ing.(FH) Andreas Sommer, IT-Administrator der Fakultät Management- und Kulturwissenschaften,
Remigiusz Socha, Maximilian Helm, Studenten Informatik, Hochschule Zittau/Görlitz

Clara Linnemayr [Fernkoordination aus den USA], Zoe Schulmayer,
Victoria Hentschel, Antonia Weber (Studentinnen Kultur und Management)

Joanna Bär und Alexandra Grochowski (Übersetzerinnen)

Johanna Metzner, Studentin Kultur und Management
und ihrer Familie von der "Bierblume Görlitz"

<https://www.bierblume-goerlitz.de/>

Finanzierung der Tagung insbesondere aus Eigenmitteln des Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen mit Förderung durch den Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, die Chrysantil-Stiftung und den Freistaat Sachsen, ZR 31-1222/15/181 (Förderung durch den Freistaat Sachsen durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes) und der technischen Hilfe der Hochschule Zittau/Görlitz



INSTITUT FÜR
KULTURELLE INFRASTRUKTUR
SACHSEN

*30 Jahre
1994 - 2024*



Freistaat
SACHSEN

Matthias Theodor Vogt, Görlitz
Photos von Andreas Zgraja, Görlitz

Dokumentation Kunstfest 30 Jahre IKS und der Uraufführung des Films «Görlitz Rhythms – A Dance of Cultures» in der Benigna, Görlitz

<https://kultur.org/institut/30-jahre-iks/>



Das Kunstfest fand in der „Benigna“ auf dem Görlitzer Untermarkt statt, einem der historisch bedeutendsten Häuser der Stadt. Benannt ist es nach Benigna Horschel. Am Pfingstsonntag 1464 wurde sie vom Bürgermeistersohn Georg Emmerich geschwängert und dann schnöde sitzengelassen. Der Konflikt der Familien Emmerich und Horschel sollte zu einem Wendepunkt der Stadtgeschichte [\[https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Hoch_Benigna_Spannender-als-Romeo-und-Julia_in_Vogt-et-al-Benigna-2024-04-25.pdf\]](https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Hoch_Benigna_Spannender-als-Romeo-und-Julia_in_Vogt-et-al-Benigna-2024-04-25.pdf) führen, weitaus spannender als das Teenager-Drama Romeo und Julia.



In der schönen Tradition der Auseinandersetzung der Görlitzer Studenten „Kultur und Management“ [\[https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Vogt_3Grunde-fuer-Goerlitz-als-Studiengangsort_Benigna-2024-04-25.pdf\]](https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Vogt_3Grunde-fuer-Goerlitz-als-Studiengangsort_Benigna-2024-04-25.pdf) mit komplexen Problemstellungen in Stadt und Region (und oft weit darüber hinaus), erhielt das Institut eine Anfrage von Robert Lehleiter und Christian Weise. Sie wünschten ein Nutzungskonzept für die „Benigna“. Betreut von Matthias Theodor Vogt und Maik Hosang, gingen 12 Studentinnen und 1 Student in einem Forschungsseminar dieser Fragestellung nach, in Zusammenarbeit mit Ratsarchivar Siegfried Hoche und einer Bonner Schauspielgruppe, diese betreut von René Harder.



Die Probe auf die Theorie (hier zum download): https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Hoch_Benigna_Spannender-als-Romeo-und-Julia_in_Vogt-et-al-Benigna-2024-04-25.pdf) war das Kunstfest am 24. Mai 2024.

Kunstfest

Photodokumentation

[https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/IKS30y-Benigna24Mai2024_PhotosZgraja-k.pdf] mit Photos von Andreas Zgraja, Görlitz <mail@andi.film>



Maestro Luca Lombardi und Miriam Meghnagi aus Rom führten ein Werk zum Dreißigjährigen Institutsjubiläum auf (Uraufführung und erster gemeinsamer Auftritt).



Ministerpräsident a.D. Georg Milbradt aus Dresden hielt die Laudatio.



Maria Davydych brachte ein weißrussisches Volkslied zur Aufführung.



Steffi Bärman aus Zittau ließ die Oberlausitzer Mundart erklingen.



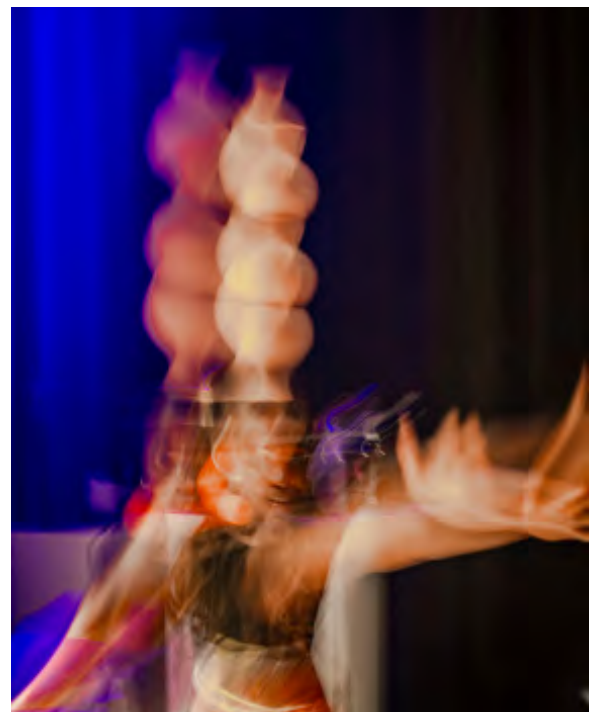
Elisabeth Domsgen aus Görlitz rezitierte eine Ballade von Bürger.



Honorarkonsul Stefan Liebing aus Hamburg würdigte die Forschung und die Institutsprojekte zu Afrika.



Prinzessin Esperance aus Bafoussam sang ein kamerunisches Lied.



Joseline Amutuhaire führte einen ugandischen Tanz auf, an den Trommeln Tomas Ondrusek aus Waldheim.



Hans-Peter Struppe aus Görlitz und Cornelia Wosnitza aus Dresden sangen kecke Lieder der Moderne.



Das Kunstfest endete mit einem Lied von 21 ehemaligen UNESCO-Studenten "Kultur und Management" (Jahrgang 1997), die in lettischer, polnischer, sorbischer, tschechischer und deutscher Sprache gratulierten.

Museum: Dreißig Jahre IKS

Ein Teil der Arbeiten des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen ist unter <https://kultur.org/> dokumentiert. Aus Anlaß des Institutsjubiläums wurden die Archive geöffnet und eine Ausstellung zusammengestellt, unterstützt von unserem Schülerpraktikanten Jakob Bormann als Kurator.



Film Görlitz Rhythms – A Dance of Cultures

Uraufführung 24. Mai 2024, Benigna Görlitz
aus Anlaß der Dreißigjahrfeier des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Konzeption: Matthias Theodor Vogt, Görlitz

Kamera und Schnitt: Andreas Zgraja, Görlitz <mail@andi.film>

Der Film kann als Creative Commons ShareAlike CC BY-SA (1.0 2.0 2.5 3.0 4.0) kostenfrei heruntergeladen und auf der eigenen Website installiert werden.

«Ohne Immigration ist Görlitz verloren», sagte der damalige Oberbürgermeister Siegfried Deinege bei den Recherchen zur Studie «Ankommen in der deutschen Lebenswelt» [<https://kultur.org/forschungen/mer/>]. Immigration jedoch ist ein Vorgang, bei dem vorbewußte Annahmen – positive oder auch negative Stereotypen – eine entscheidende Rolle bei der Entscheidung für einen Zielort der Reise spielen.

Als der kamerunische Oberbürgermeister Roger Tafam im Juni 2023 die Werbetrommel für Görlitz rührte, mußte er feststellen, daß die Verunglimpfungen der Stadt als ausländerfeindlich in den englischsprachigen Social Media so stark sind, daß die Eltern der Jugendlichen, die er zur Ausbildung nach Görlitz schicken wollte, ihr Veto einlegten und keiner kommen wollte.

Die objektiven Daten sind genau entgegengesetzt. Keine Stadt Sachsens hat einen höheren Ausländeranteil als Görlitz, selbst Leipzig nicht und die Landeshauptstadt Dresden schon gar nicht. Die Daten des Verfassungsschutzes und der Kriminalämter weisen auf ein friedliches Zusammenleben hin (siehe Vogt 2023). Wenn die Görlitzer Unternehmer in Zeiten des Fachkräftemangels hervorragende Arbeitskräfte gewinnen wollen, müssen sie an der medialen Verunglimpfung dringend durch Fakten etwas ändern. Der unrühmliche Platz 1 des Landkreises Görlitz bei den Europawahlen vom 9. Juni 2024 hat weiteren Verdächtigungen das Tor geöffnet.

Roger Tafam schlug vor, den Eltern einen Film über das tatsächliche Görlitz im Youtube-Format in englischer Sprache zu präsentieren, um mit dem Format Youtube auf die im Internet kursierenden Behauptungen einer «manifesten Ausländerfeindlichkeit» zu reagieren. Mit den **Film «Görlitz Rhythms – A Dance of Cultures»** und in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Klinikum, dem Malteserkrankenhaus, der Hochschule Zittau/Görlitz und vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren hat das Institut diese Idee gemeinsam mit Andi Zgraja, Görlitz (Kamera und Schnitt) umgesetzt.

Der Film ist kurz und stellt nur eine Frage: *Was ist das Besondere an Görlitz?* Die Daten sind eindrücklich und regen zur Diskussion an.

Wir stellen den Film anläßlich des Institutsjubiläum allen Görlitzer Unternehmen zur Verfügung in zwei Tonspuren: (a) mit dem 2. Streichquartett «Intime Briefe» von Leoš Janáček und (b) einer Brass-Einspielung. **Welche Musik gefällt Ihnen besser? Und welche, glauben Sie, gefällt Ihren Ansprechpartnern am besten?**

Film “Görlitz Rhythms – A Dance of Cultures”

Musik: Leoš Janáček (1854-1928): String [https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Goerlitz-Rhythms.IKS-30y.Janacek.2024-05-24_HD_neu_2.mp4]

Musik: Leoš Janáček (1854-1928): *String Quartet No. 2, „Intimate Letters“*, IV. Allegro – Andante – Adagio. With kind permission of Erica Brenner and Jessica Sherwood [6 December 2023) Alexi Kenney, violin 1 (Chamber Fest Cleveland Young Artist), David Bowlin, violin 2, Dimitri Murrath, viola, Julie Albers, cello Performed on June 24, 2016 Mixon Hall, Cleveland Institute of Music Cleveland, Ohio Chamber Fest Season 5 <http://chamberfestcleveland.com> Audio: Ian Dobie – Dobie Digital Productions, Editing: Erica Brenner <http://ericabrennerproductions.com>

Görlitz Rhythms: A Dance of Cultures

Uraufführung 24. Mai 2024, Benigna Görlitz
aus Anlaß der Dreißigjahrfeier des
Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Konzeption: Matthias Theodor Vogt, Görlitz
Film: Andreas Zgraja, Görlitz

Film “Görlitz Rhythms – A Dance of Cultures”.

Musik: O Chanucah (Instrumental).

YouTube Audio-Bibliothek

[https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Goerlitz-Rhythms.IKS-30y.Brass_2024-05-24_HD_neu_1.mp4?_t=1]

Görlitz Rhythms: A Dance of Cultures

Uraufführung 24. Mai 2024, Benigna Görlitz
aus Anlaß der Dreißigjahrfeier des
Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Konzeption: Matthias Theodor Vogt, Görlitz
Film: Andreas Zgraja, Görlitz

Wissenschaftliche Vorarbeiten unter anderem

- Vogt, Matthias Theodor; Fritzsche, Erik; Meißelbach, Christoph (2016): [Ankommen in der deutschen Lebenswelt. Migranten-Enkulturation und regionale Resilienz in der Einen Welt.](#) Geleitwort von Rita Süßmuth und Nachwort von Olaf Zimmermann. Berliner Wissenschafts-Verlag 2016, 526 S., ISBN: 978-3-8305-3716-8.
- Vogt, Matthias Theodor (2021d): [On the threshold to visibility and dignity. The long story of Polish migrants at Görlitz/Zgorzelec.](#) In: Inocent-Mária V. OP Szaniszló (Ed.), *Invisible migrant workers and visible human rights.* Angelicum Press., Rome (pp. 169-187). [[Hier die deutsche Fassung](#)]
- Vogt, Matthias Theodor (2021f): *Elemente einer Sozioökonomie der Frauen in Kamerun. Text und fünfzig kommentierte Graphiken.* In: Vogt et al: *Katalog Kamerun mit den Augen von tausend Frauen, Görlitz 2021*, S. 127-244. | *Elements of a socio-economy of women in Cameroon. Text and fifty annotated graphs.* In: Vogt et al: [Katalog Kamerun mit den Augen von tausend Frauen](#), Görlitz 2021, S. 245-356.
- Vogt, Matthias Theodor (2022a): *The Corona Juventocide. Political immunosenescence due to distorted census weight at the expense of young age cohorts.* ISSN 2036-7821, Year 14, Volume 1/2022, pp. 33-94 amministrativamente. Journal of Administrative Law (Classe A), Università degli Studi di Roma “Foro Italico” <http://www.amministrativamente.com/index.php/formez/issue/view/836>. [In Band 1 der Festschrift Abdruck der deutschen Fassung; in bAnd der engölischen und der japanischen Fassung]
- Vogt, Matthias Theodor (2023): *Umgang mit Unterschieden. In Vorbereitung von Forschung zu einer enkulturativen Pflegestrategie in der dreifachen Peripherie von Ostsachsen, Niederschlesien und Nordost-Böhmen.* [Deutsche Fassung von: Vogt, Matthias Theodor (2023): *Managing Difference. Preliminary Research to an Enculturational Care Strategy in the Triple Periphery of Eastern Saxony, Lower Silesia and North-Eastern Bohemia.* In: Koltai, Zsuzsa; Vogt, Matthias Theodor (editors): *Cross-cultural resilience building / Interkulturelle Resilienz stärken.* Tudásmenedzsment 2023/ special issue #3, Pécs University].
- Miguoué, Jean-Bertrand (2023): *Einführung.* In: Vogt, Matthias Theodor, Schreiter, Nathalie; Mandakh, Namuundari; Miguoué, Jean-Bertrand (2023): *Interkulturelles Erwartungsmanagement von Ankommenden, Stadtbevölkerung und Pflegeteams. Bericht über das Forschungsseminar zum Projekt*

Interkulturelles Jahr Pflege im Master Studiengang Kultur und Management. Sommersemester 2023, Hochschule Zittau/Görlitz. [<https://kultur.org/wordpress/wp-content/uploads/Vogt-Miguoue-Schreiter-Namundaari-Interkulturelles-Erwartungsmanagement-2023-10-30.pdf>]

Wir danken herzlich für die Zusammenarbeit:

Prof. Dr. Annegret Bergmann

Tokyo University a.d. und Freie Universität Berlin

Philipp Bormann

Verwaltungsdirektor Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Ihre Hoheit Princesse Esperance Fezeu

Association Esperanza CADE Bafoussam (Kamerun)

Danielle Tchouanche Fezeu

Bafoussam (Kamerun)

Dr. Annemarie Franke

Kultursekretärin Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien

Jacqueline Gitschmann

Senckenberg Museum für Naturkunde, Görlitz

Ines Hofman

Geschäftsführerin Städtisches Klinikum Görlitz

Khaliunaa Bayarsaikhan

wiss. Mitarbeiterin, Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen

Steffi Lehn

Personalchefin Städtisches Klinikum Görlitz

Namuundari Mandakh

Studentin „Kultur und Management“, Hochschule Zittau/Görlitz

Ruth Magang

Bafoussam (Kamerun)

Dr. Stefan Meyer

Landrat Landkreis Görlitz

Dr. Daniel Morgenroth

Intendant Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Christian Pawelczyk

Unternehmer Görlitz

Katja Pietsch

Leiterin Unternehmenskommunikation, Städtisches Klinikum Görlitz

Gregor Schaaf-Schuchardt

Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

Nathalie Schreiter

Studentin „Kultur und Management“, Hochschule Zittau/Görlitz

Anja Seidel

Praxisanleiterin Pflege, Städtisches Klinikum Görlitz

Roger Tafam

Oberbürgermeister Stadt Bafoussam (Kamerun)

Laure Teillet

Dolmetscherin Görlitz, info@laure-teillet.de

Luca Thiel

Student „Kultur und Management“, Hochschule Zittau/Görlitz

Aurelie Tomo

Opelwerke Rüsselsheim

Johann Wagner

Student Görlitz

Prof. Dr. Karsten Wesche

Direktor Senckenberg Museum für Naturkunde, Görlitz

Eva Wittig

Geschäftsführerin Europastadt GörlitzZgorzelec

Zu den Autoren

Prof. Dr. Dieter Bingen (Köln)

studierte Politische Wissenschaft, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Soziologie und Erziehungswissenschaft in Bonn. Promotion 1979 zum Dr. phil. Von 1980 bis 1999 Polen-Referent im Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln. Von 1999 bis 2019 Direktor des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt. Seit 2004 Honorarprofessor an der Hochschule Zittau/Görlitz. Gastprofessur an der Technischen Universität Darmstadt 2012-2014. Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen in Görlitz. Forschungsschwerpunkte: polnische Zeitgeschichte, Politik und politisches System, polnische Außen- und Sicherheitspolitik, deutsch-polnische Beziehungen seit 1945. Zahlreiche Veröffentlichungen seit 1978, darunter: *Die Polenpolitik der Bonner Republik von Adenauer bis Kohl 1949-1991*, 1998 (poln. Ausgabe 1997); mit Marek Halub, Matthias Weber: *Mein Polen – meine Polen. Zugänge & Sichtweisen*, 2016 (poln. Ausgabe 2016); *Denk mal an Polen. Eine deutsche Debatte*, 2020 (poln. Ausgabe 2021). Zahlreiche Auszeichnungen, darunter Internationaler Brückpreis der Europastadt Görlitz/Zgorzelec 2023.

Andreas Bracher M.A. (Wien)

ist freier Schriftsteller und Vortragsredner. Studium der Geschichte und Philosophie in Tübingen, München und Hamburg. Buchveröffentlichungen insbesondere zur Geschichte des Zwanzigsten Jahrhunderts (*Europa im amerikanischen Weltsystem*), zum Ersten Weltkrieg und zuletzt über den amerikanischen Schriftsteller Saul Bellow (Saul Bellow und die Anthroposophie). Zahlreiche Artikel zu historischen, ordnungspolitischen und kulturgeschichtlichen Themen. 2015-2019 in Cambridge, Ma. (USA), leitender Redakteur der Monatszeitschrift *The Present Age*.

Prof. Dr. Luigi Ferrara (Neapel)

ist Außerordentlicher Professor für Verwaltungsrecht an der Rechtsfakultät der Universität Neapel "Federico II" und Rechtsanwalt am Gericht von Neapel. An der Universität Neapel unterrichtet er in den Diplom- und Masterstudiengängen "Verwaltungsrecht", "Vergleichendes und EU-Verwaltungsrecht", "Umweltrecht" und "EU-Kohäsionspolitik". In seiner akademischen Arbeit konzentriert er sich insbesondere auf die Themen territoriale Kohäsion, Migrationsrecht, Recht des kulturellen Erbes und öffentliches Auftragswesen. Er ist Gastprofessor an der Juristischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, Mitglied von Redaktions- und wissenschaftlichen Beiräten zahlreicher juristischer Fachzeitschriften und wissenschaftlicher Vereinigungen in Italien und im Ausland. Er ist wissenschaftlicher Verantwortlicher seiner Universität für einige Abkommen mit ausländischen Universitäten, darunter das Erasmus+-Abkommen mit der Hochschule Zittau/Görlitz.

Prof. Dr. habil. Pierpaolo Forte (Benevento)

ist Ordentlicher Professor für Verwaltungsrecht an der Universität des Sannio in Benevento. Derzeit ist er Mitglied mehrerer Gremien, darunter des Doktoratsausschusses für Person, Markt und Institutionen, des Verwaltungsrats des Archäologischen Parks von Pompeji, der Antonio Morra Greco Stiftung in Neapel, des Ravello Lab und des Lenkungsausschusses von Federculture. Darüber hinaus ist er Mitglied des Verwaltungsrats und des Wissenschaftlichen Ausschusses von AITART – der italienischen Vereinigung für Künstlerarchive. Zuvor war er als Rechtsberater des Ministers für Kulturerbe und kulturelle Aktivitäten der Italienischen Republik, als Experte im Präsidium der italienischen Regierung und als Mitglied des Verwaltungsrats der Stiftung „Maggio

Musicale Fiorentino" tätig. Außerdem war er Präsident der Donnaregina-Stiftung für zeitgenössische Kunst, die das Museo Madre in Neapel betreut. Er ist Autor von rund siebzig wissenschaftlichen Publikationen und Mitglied des Redaktionsbeirats der Zeitschrift *P.A. Persona e Amministrazione: Ricerche Giuridiche sull'Amministrazione e l'Economia* sowie von *Brill Research Perspectives in Art and Law*. Er ist außerdem Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses für die Reihe *Diritto Comparato dell'Arte* und ist dem CIRTAM, dem Interdisziplinären Forschungszentrum für die Spätantike bis zur Moderne an der Universität Federico II in Neapel, angeschlossen.

Dr. Annemarie Franke (Görlitz)

ist Historikerin und beruflich seit 2023 in der Kulturverwaltung tätig in der Funktion der Kultursekretärin des Kulturraums Oberlausitz-Niederschlesien mit Sitz in Görlitz. 1990-1996 Studium der Neueren und Neusten Geschichte (Osteuropa), Slawistik und Politikwissenschaften in Bonn und Berlin (Magister Artium an der Humboldt-Universität zu Berlin). Leiterin der Gedenkstätte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und Mitglied des Vorstands zwischen 2001-2012, 2015 Promotion am Historischen Institut der Universität Wrocław zu einem Thema der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte; 2013-2018 Kulturreferentin für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz; 2019-2023 wiss. Projektmitarbeiterin des Europäischen Netzwerkes Erinnerung und Solidarität in Warschau.

Prof. Dr. Kazuo Fujino (Kobe) 藤野一夫

ist Professor emeritus für Darstellende Kunst, Kulturpolitik und Kunstmanagement an der Graduiertenschule für Interkulturelle Studien der Universität Kobe sowie emeritierter Professor der Hyogo-Hochschule für Kunst und Tourismus, Toooyka. Sein Fachgebiet ist die Beziehung zwischen Kunst und Gesellschaft, vor allem in der darstellenden Kunst Deutschlands und Japans. Er hat zahlreiche Bücher und Artikel über Richard Wagner veröffentlicht. Er forschte am Collegium Pontes Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec, war Präsident der Japan Association for Cultural Policy Research (2022-2025) und war an vielen kulturpolitischen Initiativen auf nationaler und lokaler Ebene beteiligt. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören *Cultural Policy of Basic Municipalities—Why Art is Needed in Cities* (2019) und *Lecture on Cultural Policy for Everyone—Creating Cultural Commons* (2022).

Prof. Dr. Stefan Garsztecki (Chemnitz)

ist Politikwissenschaftler. Von 1983 bis 1989 studierte er Politikwissenschaft (Hauptfach), neuere und neueste Geschichte und Kulturgeographie (Nebenfächer) an der Universität Bonn (Magister Artium in Politikwissenschaft). Von 1989 bis 1994 hatte er ein Promotionsstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung. Nach der Promotion 1995 zum Dr. phil. in Politikwissenschaft an der Universität Trier bei Klaus Ziemer und Kurt Düwell ist er seit 2010 Inhaber der Professur Kultur- und Länderstudien an der TU Chemnitz.

Sebastian Gemkow (Dresden)

ist Staatsminister für Wissenschaft, Kultur und Tourismus des Freistaates Sachsen seit 2019. Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Leipzig, Hamburg und Berlin, Referendariat in Leipzig mit dem Abschluss des ersten und zweiten juristischen Staatsexamens. 2007 Niederlassung als Rechtsanwalt in Leipzig, seit 2009 Abgeordneter des Sächsischen Landtages, seit 2010 Präsident des Parlamentarischen Forums Mittel- und Osteuropa. 2014 Honorarkonsul der Republik Estland für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. 2014 bis 2019 Sächsischer Staatsminister der Justiz.

Prof. PhDr Miloš Havelka CSc (Prag)

ist Professor emeritus an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Karls-Universität. Seine Schwerpunkte liegen auf Fragen der historischen Wissenssoziologie, Theorien der Geschichtsschreibung und Soziologie sowie der Geschichte des modernen tschechischen Denkens. In den Jahren 2002 und 2004/05 war er Gastprofessor am Institut für Europäische Studien der Technischen Universität Chemnitz. Neben zahlreichen Studien in in- und ausländischen Zeitschriften veröffentlichte er unter anderem die kommentierte zweibändige Anthologie *Der Streit um die Bedeutung der tschechischen Geschichte*, eine Sammlung von Studien zur historischen Wissenssoziologie *Ideen – Geschichte – Gesellschaft*, eine

Sammlung seiner polemischen und kritischen Texte Geschichte und Kritik sowie die Anthologie *Glaube, Kultur und Gesellschaft*. Er ist Mitherausgeber der Monographiereihe *Religious Cultures in Modern Europe*, die bei Vandenhoeck & Ruprecht erscheint.

Prof. Dr. Goro Christoph Kimura (Tokyo) 木村 護郎 クリストフ

ist Absolvent der Hitotsubashi-Universität in Tokio, 2002. Das Thema seiner Dissertation lautete: Perspektiven menschlicher Intervention zur Erhaltung und Wiederbelebung von Minderheitensprachen. Seit 2004 ist er an der Sophia-Universität in Tokio beschäftigt. Seit 2007 Extraordinarius, seit 2012 ordentlicher Professor der Sophia-Universität und derzeit Dekan der Fakultät für Auslandsstudien. Er war u.a. als Gastprofessor am Slawisch- Eurasischen Forschungszentrum der Hokkaido-Universität in Sapporo und als Gastwissenschaftler am Sorbischen Institut (Bautzen), an der Europa-Universität Viadrina, der Universität Leipzig tätig und am Collegium PONTES Görlitz-Zgorzelec-Zhořelec. Seit 2022 ist Kimura Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Japanischen Slawistischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Peter Lah (Rom)

ist Dekan der Fakultät für Sozialwissenschaften, Päpstliche Universität Gregoriana. Doktor der Kommunikationswissenschaften, Northwestern University, 2004. 1992–1995 Theologiestudium (Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt am Main, Deutschland). Professor (professore ordinario) an der Päpstlichen Universität Gregoriana, wo er seit 2011 Medienwissenschaften und Journalismus an der Fakultät für Sozialwissenschaften lehrt. In den letzten Jahren hat sich sein Interesse auf Fragen der Medienkompetenz und Organisationskommunikation ausgeweitet. Von 2008 bis 2011 hatte er Lehr- und Verwaltungspositionen an der Fakultät für Medien in Ljubljana und an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften in Nova Gorica, Slowenien, inne. Von 2004 bis 2007 war er Assistenzprofessor an der Saint Louis University, Missouri. 2006–2008 und 2012 Vorsitzender der Expertenkommission für Pluralismus in den Medien (Kulturministerium, Republik Slowenien). Peter Lah ist Mitglied der Gesellschaft Jesu. Nach Abschluss des Noviziats im Jahr 1988 wurde er 1995 zum Priester geweiht. Veröffentlichungen u.a.: Lah, Peter. 2022. *Social media and communication for peace*. In: Turco, Danilo (Hrsg.), *Ethics of coexistence or ethics of conflict* (S. 47–70). G&B Press. Lah, Peter (Hrsg.). 2021. *Navigating hyperspace. A comparative analysis of priests' use of Facebook*. Resource Publications. Lah, Peter. 2020: *The scandal of secrecy*. Gregorianum 101(2): 405–425.

Prof. Dr. Luca Lombardi (Rom)

gehört zu den international bekanntesten Komponisten seines Landes. Nach dem Abitur an der Deutschen Schule Rom, studierte er in Rom, Wien, Köln, Utrecht und Berlin (u.a. mit B.A. Zimmermann, K. Stockhausen, P. Dessau). An der Universität Rom promovierte er in Germanistik). Von 1973-1994 war er Professor für Komposition an den Konservatorien Pesaro und Mailand, seitdem ist er freischaffend. Er komponierte rund 180 Werke, darunter 5 Opern. Eine Auswahl seiner Schriften ist unter dem Titel *Construction of Freedom* veröffentlicht worden (Baden-Baden, 2006). Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin und der Bayerischen Akademie der schönen Künste (München). Er lebt abwechselnd am Albaner See (Rom) und in Tel Aviv. www.lucalombardi.net.

Dr. Stephan Meyer (Görlitz)

studierte Wirtschaftsingenieurwesen und Volkswirtschaftslehre und schloss 2006 mit einer Diplomarbeit zum Thema „Energieeffizienzvergleich im verarbeitenden Gewerbe für Deutschland, Polen und Tschechien“ ab. In 2007 erlangte er die Qualifizierung zum European Energy Manager (IHK Bildungszentrum). Er promovierte 2011 mit der Arbeit „Entscheidungsmodell zur wertschöpfungskettenorientierten Emissionsminderung in Transformationsländern“. Er arbeitete bei SEC Energie-Contracting, bei Nokia im finnischen Espoo und war Gastdozent an der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty. In die Junge Union trat er 1998 ein und ist seitdem politisch aktiv, gegenwärtig als stellvertretender CDU-Kreisvorsitzender im Landkreis Görlitz. Von 2009 bis 2022 war er Abgeordneter im Sächsischen Landtag, Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschule, sowie Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion. Seit September 2022 ist er Landrat des Landkreises Görlitz.

Dr. Beate Sibylle Pfeil (Freiburg)

ist Juristin und selbständige Wissenschaftlerin, die sich auf Fragen nationaler Minderheiten in Europa spezialisiert hat. In ihrem Fach hat sie sich durch eine Vielzahl von Vorträgen und grundlegende Publikationen einen Namen gemacht. 1996-1999 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin, 1999-2016 stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Südtiroler Volksgruppen-Instituts in Bozen, Italien. 2017-2023 war sie als Europarat-Sachverständige für die sog. Sprachencharta zuständig, 2017-2022 Vizevorsitzende des European Centre for Minority Issues in Flensburg. Mitbegründerin und Mitherausgeberin des Europäischen Journals für Minderheitenfragen.

Prof. Dr. Oliver Reisner, (Tiflis)

ist seit September 2016 Jean-Monnet-Professor für Europäische und Kaukasische Studien an der Ilia State University und unterrichtet Bachelor-, Master- und Doktoranden mit den Schwerpunkten „Europäische Studien“ und „Kaukasische Studien“. Im Jahr 2000 promovierte er an der Georg-August-Universität Göttingen (Deutschland) in Osteuropäischer Geschichte, Slawistik und Mittelalterlicher und Neuer Geschichte. Von 2000 bis 2003 bereitete er einen Masterstudiengang „Zentralasien/Kaukasus“ am Institut für Zentralasienkunde der Humboldt-Universität zu Berlin vor und koordinierte diesen. Von 2003 bis 2005 realisierte er als Programmmanager für Menschenrechte bei World Vision Georgia ein Projekt zur zivilen Integration in den Regionen Samtskhe-Javakheti und Kvemo Kartli in Georgien. Von 2005 bis 2015 war er als Projektmanager bei der EU-Delegation in Georgien für Demokratisierung, Minderheiten, Bildung, Jugend, Arbeit und Soziales zuständig. Forschungsschwerpunkte: 1) Nationenbildung und Identität im Kaukasus im 19. und 20. Jahrhundert; 2) Memory Studies zum Umgang mit der sowjetischen Vergangenheit in Georgien und im Kaukasus; 3) Geschichte der Kaukasusstudien als Regionalwissenschaft und 4) die Rolle der Religion in Georgien.

Dr.-Ing. Matthias Rößler (Dresden)

war 2009 bis 2024 Präsident des Sächsischen Landtags. Diplomingenieur Maschinenbau, 1979 bis 1985 wissenschaftlicher Assistent an der Hochschule für Verkehrswesen mit Lehrauftrag (Promotion 1985), 1985 bis 1990 Entwicklungsingenieur und Leiter eines Forschungsteams im Kombinat Lokomotivbau – Elektronische Werke Hennigsdorf. 1989 bis 1990 Mitglied des DDR-Vorstandes des „Demokratischen Aufbruchs“, Mitglied am Runden Tisch des Bezirks Dresden und im Koordinierungsausschuss zur Wiedergründung des Freistaates Sachsen. 1990 – 2024 Mitglied des Landtags. 1994 bis 2002 Staatsminister für Kultus, 2002 bis November 2004 Staatsminister für Wissenschaft und Kunst.

Dr. Róża Różańska (Krakau)

ist stellvertretende Vizepräsidentin für Qualitätskontrolle und Benutzerakzeptanztests bei der Hongkong & Shanghai Banking Corporation Holdings PLC (HSBC) und seit 2003 Wissenschaftsbotschafterin für das vom Wissenschaftsministerium finanzierte Programm „Women in Tech Poland“ unter der Schirmherrschaft der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Sie hat einen Dokortitel mit Auszeichnung in Management- und Qualitätswissenschaften (ihre Dissertation wurde für den Preis der European Business History Association nominiert) und studierte an der Sorbonne in Paris sowie an der brasilianischen Wissenschaftsdiplomateschule InnSciD. Róża Różańska ist vor allem Historikerin und hat sich auf Urheberrecht, Technologietransfer und Führungsmanagement spezialisiert. Sie ist außerdem Cembalistin und Mitglied der British Harpsichord Society, des UNESCO Global Tech Diplomacy Forum und der Internet Society. Sie hat zahlreiche Vorträge in ganz Europa gehalten, über 50 Konferenzvorträge gehalten, 15 wissenschaftliche Artikel und 350 journalistische Texte verfasst. Ihre Fachkenntnisse in den Bereichen Entscheidungsfindung und Führung in Führungspositionen erwarb sie unter anderem durch Kurse an der University of Michigan und der Università Bocconi. Zuvor arbeitete sie in London, leitete das polnische Forschungszentrum in London, war Mitglied des Nationalen Rates für Doktoranden und vertrat 2025 Polen bei der Veranstaltung der UN/ITU zum 20. Jahrestag des Weltgipfels zur Informationsgesellschaft in Genf.

Dipl.-Kffr. (FH) Una Sedleniece M.A. (Riga)

ist stellvertretende Direktorin des Lettischen Nationalen Kunstmuseums (seit 2015). Sie studierte “Kultur und Management” der Hochschule Zittau/Görlitz und des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen (1997-2002) sowie internationale Kulturbeziehungen (1992-1996) und Museologie an der Lettischen Kulturakademie (2006-2010). Vorsitzende des Fachausschusses für den Bereich Kulturerbe und Mitglied des Stiftungsrats der Staatlichen Kulturkapitalstiftung (seit 2023–2025). Leiterin der Baltischen Sommerschule für Museologie (seit 2022) und Vorstandsvorsitzende der Baltischen Gesellschaft zur Förderung der Museologie (seit 2013). Leiterin des lettischen Museumsrats (2020-2022). Arbeitete in mehreren lettischen Museen, in der Staatlichen Museumsverwaltung (2002-2005), im Kulturministerium der Republik Lettland (2005–2011), u.a. als Stellvertretende Staatssekretärin für Kulturpolitik (2006–2007).

Prof. Dr. Beat Siebenhaar (Leipzig)

ist Linguist und Dialektologe mit den Forschungsschwerpunkten Varietätenlinguistik, Sprache in den Neuen Medien, Prosodie und die Dialektologie. Er studierte 1983 bis 1991 an der Universität Zürich Germanistik, Philosophie und Literaturkritik und promovierte 1999 im Bereich der deutschen Sprachwissenschaft mit der Dissertation *Sprachvariation, Sprachwandel und Einstellung. Der Dialekt der Stadt Aarau in der Labilitätszone zwischen Zürcher und Berner Mundartraum*. Seit 2008 hat er an der Universität Leipzig die Professur für Germanistische Linguistik (Schwerpunkt Varietätenlinguistik) inne. Zuvor war er unter anderem an der Universität Zürich, der Universität Bern und der Universität Lausanne tätig. An der Universität Leipzig ist Siebenhaar seit Oktober 2016 und bis Oktober 2025 Dekan der Philologischen Fakultät.

Prof. Dr. habil. David Simo (Jaunde)

ist Leiter des Deutsch-Afrikanischen Wissenschaftszentrum in Jaunde. Emeritierter Prof der German Studies und der Kulturwissenschaft. Ehemaliger Leiter der Deutschabteilung an der Faculté des Arts, Lettres et Sciences Humaines de l'Université de Yaounde 1 in Kamerun. Ehemaliger Präsident des Afrikanische Germanistenverbandes. Visiting Professor an deutschen und französischen Universitäten. Reimar Lüst-Preisträger der Humboldt Stiftung. Ehemaliger Humboldt Wissenschaftsbotschafter in Kamerun.

Prof. Dr. habil. Anton Sterbling (Fürth)

ist Mitbegründer der regimekritischen rumäniendeutschen Autorengruppe „Aktionsgruppe Banat“ (1972-1975). Sozialwissenschaftliches Studium an der Universität Mannheim, Promotion und Habilitation an der Universität der Bundeswehr Hamburg. Lehrtätigkeit u.a. an der Universität der Bundeswehr Hamburg, Universität Heidelberg, Universität Bonn und bis 2019 an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH). Eine Vielzahl wissenschaftlicher und literarischer Veröffentlichungen. Letzte Veröffentlichungen: *Ungenissheiten heimwärts fliegender Krähen: Neuere Gedichte, Kurzprosa und Erzählungen*. Ludwigsburg 2025; *Ist die Europäische Union eine Wertegemeinschaft?* In: *Zeitschrift für Balkanologie*, 60. Jg., H. 1, Wiesbaden 2024.

Prof. Dr. habil. Susanne Vill (Wien)

ist Professorin emerita für Theaterwissenschaft, Universität Bayreuth, Lehre in Theater- und Musikwissenschaft an den Universitäten Wien, München, Marburg, Erlangen und Zürich. Sängerin, Regisseurin. Mitglied der International School of Theatre Anthropology (ISTA) und der Europäischen Musiktheater Akademie. Kongressorganisation und Tagungsberichte: *Ausbildung für Musiktheater-Berufe* 1986 in München zur Gründung der Bayerischen Theaterakademie; *„Das Weib der Zukunft“ – Frauengestalten und Frauenstimmen bei Wagner* 1997 in Bayreuth; *Richard Wagner und die Juden* in Zusammenarbeit mit der Universität Tel Aviv 1998 in Bayreuth. Zahlreiche Publikationen über Musik, Theater, Oper, Musical, Gesang und Medienperformances. Inszenierungen, Theaterwerkstatt mit Gastspielen im In- und Ausland, Konzerte, Rundfunkaufnahmen und Fernsehsendungen. www.susanne-vill.at.

Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Gregor Vogt-Spira (Marburg)

ist Professor emeritus für Klassische Philologie / Latinistik an der Philipps Universität Marburg. Zuvor nach Promotion und Habilitation an der Universität Freiburg i.Br. von 1994 bis 2006 Gründungsprofessor für Klassische Philologie / Latinistik an der Universität Greifswald und Mitarbeit am Wiederaufbau des Instituts für Altertumswissenschaften. Zwischenzeitlich von 2008 bis 2012 als Generalsekretär des deutsch-italienischen Zentrums Villa Vigoni am Comer See (Italien) an einer europäischen Schnittstelle von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. 2001 Begründung (mit Jerker Blomqvist, Lund) des Netzwerks Colloquium Balticum der Ostseeanrainerstaaten. 2020 Ehrendoktorwürde der Universität Riga.

Prof. Dr. phil. Dr. habil. Prof. h.c. Dr. iur. h.c. Matthias Theodor Vogt (Görlitz)

マティアス=テオドル・フォークト

ist geschäftsführender Direktor des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen (<https://kultur.org/>), Professor a. D. an der Hochschule Zittau/Görlitz, Professor honoris causa an der Universität Pécs und Doctor iuris honoris causa der Ilia Universität, Tiflis. Magister 'Artium in Theaterwissenschaften mit Neuerer deutschen Literaturwissenschaft und Philosophie in München, Paris und Aix-en-Provence. Promotion in Musikwissenschaften. Habilitation in Urbanistik. Gastprofessuren u. a. an den Universitäten und Musikhochschulen von Wien, Prag, Breslau, Krakau, Dresden, Boston, Yaounde, Kairo, Ulaan Baatar, Shanghai, Kobe und Toyooka sowie den Päpstlichen Universitäten Gregoriana und Angelicum in Rom. Theatererfahrungen: u. a. Moskau, Russe, Wien, Salzburg, Venedig, Mailand, Rom. Forschungsgebiet: Kulturpolitik und Kunstpolitik, Kulturgeschichte einschl. Medizingeschichte, Minderheiten. Unterricht an 60 Hochschulen in Europa, Afrika, Asien, Nordamerika.

Dr. phil. Reiner Zimmermann (Dresden)

ist Ministerialdirigent a.D., geboren in Neustadt/Orla, Thüringen. 1960 - 1965 Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Leipzig, Lektor beim Musikverlag Editions Peters Leipzig/Dresden 1966 - 1985, Musiktheater-Dramaturg bei den Dresdner Musikfestspielen 1986 - 1991, 1991 bis 2003 Leiter der Abteilung Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Veröffentlichung u.a. *Mehr Sein als Scheinen. Kulturpolitik in Sachsen nach 1990*, Donatus-Verlag (Niederjähna/Käbschütztal) 2022. Herausgeber musikalischer Werke u. a. von Mendelssohn, Fauré, Debussy, Meyerbeer; Herausgeber der musikalischen Schriften von Camille Saint-Saëns und der Autobiografie von Jules Massenet. Autor von *Giacomo Meyerbeer - Biografie nach Dokumenten*, 1991. Seit 2009 Editionsleiter der „Denkmäler der Tonkunst in Dresden“. Siehe auch *Viele Stimmen. Festschrift für Reiner Zimmermann* zum 75. Geburtstag am 27. November 2016, herausgegeben von seinen Freunden.



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
IN DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS
CHEMNITZ



UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI NAPOLI
FEDERICO II



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



上智大学
SOPHIA UNIVERSITY



PONTIFICIA
UNIVERSITÀ
GREGORIANA

Zuhören, Nachdenken, Handeln Kulturpolitik gegen den Strich

Auf welchen Prämissen basiert heutige Kulturpolitik? Welche Anregungen bieten Geschichte, Gegenwart und Theorie für eine zeitgemäße Kulturpolitik? Wie kann Kunst der Agoraphobie, der digitalen Vereinzelung, den populistischen Versuchungen entgegenwirken? Wie können die Kommunen ihren Bürgern breiten Raum zur Entfaltung zivilgesellschaftlicher Solidarität geben „für der Stadt Bestes. Denn nur wenn's der Stadt wohlgeht, so geht's auch Euch wohl“. (Wohlgemerkt adressiert Jeremia 29,7 Immigranten, die im fremden Babylon zu Bürgern werden sollen. Leistet unsere Kulturpolitik auch dies?) Sind die Künste nicht genau der Ort, an dem wir erst dem Anderen zuhören können, bevor wir gemeinsam nachdenken und dann gemeinsam handeln?

Es ist das historische Verdienst von Matthias Theodor Vogt, im 1990 wiedergegründeten Freistaat Sachsen – in einem einzigartigen Analyse- und Dialogprozess mit den staatlichen, den kommunalen und den zivilgesellschaftlichen Ebenen – zwischen 1991 und 1995 das Sächsische Kulturräumgesetz nicht nur erlassen, sondern auch zur gesetzlichen Verankerung und nicht zuletzt zu einer friktionsarmen Umsetzung gebracht zu haben. Daher war es jetzt naheliegend, dass die Kulturräume Sachsens zur Dreißigjahrfeier des Inkrafttretens des Gesetzes die Kollegen und Schüler von Matthias Theodor Vogt zu einer Tagung „Kulturpolitik gegen den Strich“ eingeladen haben. Deren Erträge legen wir hiermit in der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag vor.

Was kann Kunst besser und anders als die digitale Welt? Welcher Voraussetzungen politischer und baulicher, volks- und betriebswirtschaftlicher und nicht zuletzt gedanklicher Natur bedarf es, damit Kunst ihr Eigenleben zum Wohle der Menschen entfalten kann? Das Titelbild zeigt Haus Klingewalde, Görlitz, Sitz des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen seit 1998. Aquarell von Lynne Beal, Köln, zu einem Gespräch mit Matthias Theodor Vogt über den Fluchtpunkt bei Alberti: *De pictura* | *De pictura* (1435 – 1436). Nach Corinna Laude laufen im *centricus punctus* von Albertis Intromissionstheorie „die orthogonalen Fluchtlinien, die Tiefenlinien der Darstellung, ‚quasi persino in infinito‘ (gleichsam in's Unbegrenzte hinaus) zusammen, er liegt im Unendlichen – und damit nach zeitgenössischer Auffassung in Gott.“ Welcher ‚Fluchtpunkte‘ bedient sich die heutige post-säkulare Gesellschaft?

Wie kann die Chemnitzer Politikwissenschaft pluridisziplinär, kontinentübergreifend und stets auf den Menschen selbst bezogen zusammenwirken mit der Tokyoter Kulturwissenschaft und der Leipziger Sprachwissenschaft, mit der Neapolitaner Rechts- und der römischen Sozialwissenschaft? Der Band zeigt, dass die Kulturpolitikwissenschaften einen faktenbasierten holistischen Ansatz einfordern, und dass dieser gemeinsam gelingen kann.

Kulturpolitik gegen den Strich (Band I, deutsche Fassung)

Festschrift für Matthias Theodor Vogt zum 65. Geburtstag

herausgegeben von seinen Kollegen und Schülern

ISBN 978-3-96100-249-8 (online),

<https://doi.org/10.51382/978-3-96100-249-8>, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-962658>

Cultural Policy against the Grain (Volume 2, English version)

liber amicorum for Matthias Theodor Vogt in honor of
his 65th birthday, edited by his colleagues and students

ISBN 978-3-96100-250-4 (online),

<https://doi.org/10.51382/978-3-96100-250-4>, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-962673>

Digitale Publikation der Technischen Universität Chemnitz in der Kulturhauptstadt Europas 2025 in Verbindung mit der Sophia Universität Tokyo, der Pontificia Università Gregoriana, Facoltà di Scienze Sociali, Rom, der Università degli Studi di Napoli Federico II, con il patrocinio del Dipartimento di Giurisprudenza, und der Universität Leipzig, Philologische Fakultät.

Universitätsverlag Chemnitz 2025

D-09111 Chemnitz, Straße der Nationen 33, uni-verlag@bibliothek.tu-chemnitz.de,
<https://www.tu-chemnitz.de/ub/univerlag>